

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 65 (1920)
Heft: 50

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:

F. Fritschli, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich 7
P. Conrad, Seminardirektor, Chur

Druck und Expedition:

Art. Institut Orell Füssli, Zürich 1, Bäregasse 6

Abonnements-Preise für 1920:

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 10. 70	Fr. 5. 50	Fr. 2. 95
direkte Abonnenten	Schweiz: 10. 50	5. 30	2. 75
	Ausland: 13. 10	6. 60	3. 40

Einzelne Nummern à 30 Cts.

Inserate:

Per Nonparallexzelle 40 Cts., Ausland 50 Cts. — Grössere Aufträge entsprechenden Rabatt.
Inserat-Schluss: Mittwoch Abend. — Alleinige Annoncen-Annahme:
Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Bahnhofstr. 61 und Füsslistr. 2, und Filialen in
Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Gené, Lausanne, Neuchâtel etc.

Beilagen der Schweizerischen Lehrerzeitung:

Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule, jeden Monat.
Literarische Beilage, 10 Nummern.
Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat.
Das Schulzeichnen, jährlich 6 Nummern.

Inhalt:

Pro Juventute und Schule. — Bündnerischer Lehrerverein.
II. — Die Weddas. II. — Kinderelend. — Die Sektion Thurgau
des S. L. V. — † Josef Villiger. — Schulnachrichten. — Ver-
einsmitteilungen.

Pestalozzianum, Nr. 12.

Günstige Gelegenheit!

Verkaufe wenig gebrauchtes, im Ton grossartiges
Lindholm Orgel-Harmonium
3/5 Spiele, 15 Reg., patent. Sehallklappen. 1010
D. de Vries, Basel, KInzentralstrasse 63.

Wir halten unserer werten Kundschaft auf bevorstehende
Festzeit gut assortierte 323

Auswahlsendungen

in kontrollierten Uhren, Gold- u. Silberwaren zur Verfügung,
die ein ruhiges, unbewusstes Wählen des zu Kaufenden
gestatten. — Neue Kunden werden beim erstmaligen Ver-
langen einer Auswahl um Angabe einer guten Referenz,
wenn möglich auf ein Bankinstitut gebeten.
E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern, Kornplatz Nr. 18.

Farbstifte

in Schweiz. Zeichenlehrerkursen empfohlen
No. 709, Kaiser & Co., rund, in Farben pol., 12 Farben
Zinnober, hellblau, dunkelblau, karmin, hellgelb, dunkel-
gelb, orange, violett, hellgrün, dunkelgrün, hellbraun,
dunkelbraun,
bevorzugter Stift für Primar- und Fortbildungsschulen
per Gros Fr. 24.—, Dutzend Fr. 2.20.

Für grössere Anforderungen an Fachschulen und
Zeichenkursen empfehlen wir
No. 281, Hardtmuth, Pastell-Stift, Ceder, rund, unpoliert
in 12 Farben per Gros Fr. 40.—, Dutzend 3.20.
No. 725, Joh. Faber, Creta Polycolor, in Ceder, poliert
per Gros Fr. 60.—, Dutzend 5.20.
No. 9201, A. W. Faber, Kastell Polychromos Oelkreidestift
in 60 Farben auf Lager Gros Fr. 60.—, Dutzend 5.20.
Farbtabelle zu 725 und 9201 auf Wunsch. 900
Grosse Auswahl in Farbstiftetuis für Schulen und
zu Geschenkzwecken.

Schulmaterialienkatalog. Auswahlsendungen.
KAISER & Co., BERN
Abteilung: Zeichen- und Malutensilien.



PHYSIKALISCHE APPARATE

PRAZISIONS STATIVE
REGULIERWIDERSTÄNDE
MESS INSTRUMENTE
MIKROSKOPE
ANALYSENWAAGEN

Grösstes Spezialgeschäft der Schweiz für Schulapparate,
Verlangen Sie Januar 1921 erscheinenden illustrierten Katalog.

Überarbeitete, übermüdete Personen

finden in 19/6
ELCHINA den besten Wiederher-
steller ihrer Kräfte und
ihrer Leistungsfähigkeit.
Fördert die Energie und erhöht die Widerstandskraft.
Originalfr. Fr. 3. 75. Doppelfr. Fr. 6. 25 in d.n. Apotheken

Zürich, im Dezember 1920.

Bahnhofstr. 51, Merkatorium.

P. P.

Hiermit machen wir Ihnen die ergebene Mitteilung, dass
wir das Geschäft des Herrn

A. Steinbrüchel, Ingenieur, Zürich 7

übernommen haben und in grösserem Massstabe weiter-
betreiben werden. Bureaux und Ausstellungsraum be-
finden sich:

Bahnhofstrasse 51, Merkatorium.

Hochachtend:

Steinbrüchel & Hartmann, Ingenieure

Optische, physikalische, mathematische Instrumente
und Apparate.



Möbel-Fabrik 388
Gebr. Springer
19 Klarastr. BASEL Klarastr. 19
AUSSTELLUNG
Neuzeitl. Wohnungs-Einrichtungen

Konferenzchronik siehe folgende Seite.

Kinder- Stühle Krauss

Kinderwagenhaus Zürich
Zürich, Stempfenbachstr. 46-48
u. Bahnhofquai 9. Katalog frei

Arbeitsprinzip,

die Grundlage der Schulreform.

Materialien, wie
Klebeformen — Stäbchen — Perlen —
Schulmünzen — Ausschneidebogen —
Modellierholz — Papiere & Kartons
etc. liefert alles in grosser Auswahl
als Spezialität

Wilh. Schweizer & Co.
Winterthur.

Katalog zu Diensten. 761

Pianos

liefern vorteilhaft
auch gegen bequeme
Raten. 97

F. Pappé, Söhne
Nachf. v. F. Pappé-Ennenmoser
Bern
Kramgasse 54.

Konferenzchronik

Mitteilungen sind gef. bis **Mittwoch abend**, spätestens **Donnerstags** mit der **ersten Post**, an die **Druckerei** (Art. Institut Orell Füssli, Zürich, Bäregasse) einzusenden.

Lehrergesangsverein Zürich. Heute Samstag Probe im Singsaal auf der hohen Promenade. 4 1/2 Uhr alle Mitwirkenden im „Fidelio“. 5 3/4 Uhr ganzer Chor für c-dur Messe. Sonntag, den 12. Dez., vorm. 10 1/2 Uhr, Orchesterprobe für „Fidelio“ im Stadttheater.

Lehrerinnenchor Zürich. Samstag, 11. Dez., punkt 4 1/2 Uhr, Probe für „Fidelio“ im Singsaal Hohe Promenade. 6 Uhr Probe für die C dur Messe. — Sonntag 10 1/2 Uhr Orchesterprobe im Stadttheater.

Lehrerturnverein Frauenfeld und Umg. Donnerstag den 16. Dezember, 5 1/2 Uhr, Männerturnen, Winterturnen, Spiel.

Kant. Verband der zürch. L. T. V. Versammlung 18. Dez. Du Pont, I. Stock. Vorstand 2 Uhr, Delegierte 3 Uhr.

Pädag. Vereinigung des Lehrervereins Zürich. 3. Diskussionsabend Donnerstag, 16. Dez., 5 1/2 — 7 Uhr, Zimmer 9, Schulhaus Wolfbach. Thema: Die Unterrichtsforschung und ihre Bedeutung für den Lehrer.

Pädagogische Vereinigung Winterthur. Dienstag, 14. Dez., 5 Uhr, im Schulhaus St. Georgen. Wichtige Mitteilungen und Beschlüsse. Alle letztjährigen Mitarbeiter sind dringend ersucht, an der Sitzung teilzunehmen.

Lehrerverein Zürich. Naturwissenschaftliche Vereinigung. Dienstag, den 14. Dez., abends 6 Uhr, Sitzung im Auditorium 4 des Grossmünsterschulhauses. Vortrag von Herrn Prof. Dr. W. Brunner: Verteilung und Bewegung der Sterne im Raum (mit Projektionen).

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer: Übung Montag, 13. Dez., 6 Uhr, Kantonsschule: Winterturnen III. Stufe. Männerturnen, Spiel. Dienstag, 14. Dez., 7 Uhr, Hohe Promenade: Vorübungen f. d. Eislauf. — Lehrerinnen Dienstag, 14. Dez., 1/27 Uhr, Hohe Promenade: Frauenturnen, Vorübungen für den Eislauf.

Lehrerturnverein Winterthur. Ordentl. Generalversammlung, Samstag, 11. Dez., 3 Uhr, in der „Schlangemühle“ (Ochsen). Tr.: die statutarischen, Lehrerinnen-sektion, Verschiedenes und Wahlen. Zahlreiche Beteiligung auch von Seite der Lehrerinnen erwartet der Vorstand. Montag, 13. Dez., 6—7 Uhr, Übungsstunde alte Turnhalle Lind; Aus dem kant. Programm für Winterturnen, Männerturnen, Spiel.

Lehrerturnverein des Bezirkes Meilen. Hauptversammlung, Montag, 13. Dez., 5 Uhr, im Rest. „Ochsen“ Küsnacht. Gesch.: die statutarischen. Zahlreiche Beteiligung wird erwartet.

Schulkapitel Meilen. Donnerstag, 16. Dez., 1 1/4 Uhr, im Primarschulhaus Stäfa. Geschäfte: 1. Sitzungsbericht. 2. „Schundliteratur u. Jugendbibliotheken“, Vortrag v. Hrn. E. Bringolf, Männedorf. 3. „Ueber Föderalismus u. Zentralismus“, Vortrag von Hrn. W. Rutschmann, Stäfa. 4. Wahlen. 5. Verschiedenes.

Lehrerturnverein des Bezirkes Horgen. Mittwoch, den 15. Dez., 4 1/2 Uhr: Turnhalle Thalwil. Lektion für die kältere Jahreszeit. III. Stufe. Spiel. Wahl von Delegierten. Vollzählig.

St. Gallische Sekundarlehrer-Konferenz, 18. Dez. 10 Uhr, in St. Gallen (Schützengarten). 1. Besprechung der Arbeit Mauchle (Volkswirtschaftslehre). 2. Rechnung, Bericht usw.

Lehrergesangsverein Bern. Gesangprobe, Samstag, 11. Dez., 3 3/4 Uhr, in der Aula des städt. Gymnasiums.

Nehmen Sie

bei Einkäufen, Bestellungen etc. immer Bezug auf die „Schweiz. Lehrerzeitung“.

Höhere Töcherschule der Stadt Zürich. Ausschreibung einer Lehrstelle.

An der Handelsabteilung der Höheren Töcherschule der Stadt Zürich ist auf Beginn des Schuljahres 1921/22 die durch Rücktritt frei gewordene Stelle eines Lehrers für **Französisch** und **Italienisch** neu zu besetzen.

Bewerber haben ihre Anmeldung mit der Aufschrift „Bewerbung um eine Lehrstelle“ bis **14. Dezember 1920** dem **Schulvorstand der Stadt Zürich** einzusenden. Persönliche Vorstellung nur auf Verlangen. Der Anmeldung sind beizulegen: eine kurze Darstellung des Lebens- und Bildungsganges, Ausweise über vollständige akademische Studien und Lehrtätigkeit. Der zur Wahl Empfohlene hat sich einer amtsärztlichen Untersuchung zu unterziehen. Nähere Auskunft erteilt der Rektor der Handelsabteilung im Grossmünsterschulhaus, Sprechstunden 11—12 Uhr.

Zürich, den 25. November 1920.

979

Der Schulvorstand.

Sekundarschule Thalwil. Offene Lehrstelle.

An der Sekundarschule Thalwil soll auf Beginn des Schuljahres 1921/22 eine Lehrstelle der **sprachlich-ge-schichtlichen Richtung** wieder definitiv besetzt werden. Gemeindezulage Fr. 1600 bis 3000. Auswärts verbrachte Dienstjahre und zwei Studienjahre werden angerechnet.

Anmeldungen sind bis zum 15. Januar 1921 zu richten an den Präsidenten, Dr. W. Dürsteler.

Thalwil, den 27. November 1920.

Die Sekundarschulpflege.

Schulverwaltung der Stadt St. Gallen. Offene Reallehrstelle.

An der Mädchenrealschule wird infolge Resignation des bisherigen Inhabers eine

Lehrstelle für französische Sprache

vorwiegend an den obern Abteilungen frei und ist sobald als möglich zu besetzen.

Pflichtstunden 26-28, Gehalt für Lehrer Fr. 5200-7600 mit jährlicher Steigerung von Fr. 150, für Lehrerinnen Fr. 4800-6800, mit jährlicher Steigerung von Fr. 125.

Zulage für den Unterricht an den obern Abteilungen Fr. 20 für die Jahres-Wochenstunde oder Fr. 800 Pauschalzulage für Bewerber mit abgeschlossener akademischer Bildung.

Anschluss an die städtische Pensionskasse und Anspruch auf die kantonalen Gehalts- und Pensionszulagen.

Dienstjahre an öffentlichen Schulen werden voll angerechnet, diejenigen in privater Stellung und an Instituten nach Uebereinkunft. Bewerber wollen ihre **Anmeldungen** mit Zeugnissen über den Studiengang und bisherige Lehrtätigkeit bis zum 15. Dezember 1920 an den **Schulvorstand Herrn Stadtrat Dr. Reichenbach** einreichen.

Für das beizulegende ärztliche Attest muss das amtliche Formular bei der unterzeichneten Stelle bezogen werden.

St. Gallen, den 27. November 1920.

Das Schulsekretariat.

Schulhefte

Wachstuchhefte, Carnets

anerkannt vorzügliche Qualitäten liefern zu ausserordentlich billigen Preisen als Spezialität.

Schulmaterialienkatalog, Muster und Offerten auf Wunsch.

Kaiser & Co., Bern

Schweiz. Lehrmittelanstalt.

900

Ernst und Scherz

Gedenktage.

12.—18. Dez.

12. † Albr. v. Haller 1777.
* Pet. Janssen, Mal. 1844.
† Rob. Browning, 1889.
13. † Donatello 1466.
* H. Heine 1797.
* Frz. v. Lenbach 1836.
† Fr. Hebbel 1863.
14. † Gust. Gräf, Mal. 1821.
† Konradin Kreutzer 1849.
† Heinr. Marschner 1861.
15. * E. Rietschel, Bildh. 1804
16. * Ludw. Beethoven 1770.
- * O. Greiner, Mal. 1869.
18. * K. Maria v. Weber 1786.
† J. G. Herder 1803.

— Nur durch Arbeit werden die Gedanken gesund erhalten; nur durch Gedanken kann die Arbeit glücklich machen; ungestraft werden die beiden nicht getrennt.
Ruskin.

Vor Weihnachte.

I g'hör öppis rusche de Fenstere no.

Wer ist echt verosse? Will's Christehind scho cho?

Es stoht vor'm Hüsil ond loset ganz fry. Ist näbe e Spätli, so güxlets e chly.

Und gsiehts böse Chindli, ganz trurig flüg't's fort. Drom sind mer recht artig ond folged ot's wort.
Aus MineChine v. Traugott Schmid.

Wie gut, wie schlimm das Jahr auch sei, Ein bischen Frühling ist immer dabei.

Fritz Mauthner.
(Jahresgabe deutscher Dichter).

Von Weltenwende schreit Gebliht der Knecht der Zeit Stets wendet sich die Welt, Die so ihr Herz erhält.

Em von Bodmann.

Briefkasten

Hrn. L. N. in L. Sehen Sie sich die Stat. der Krankenkasse des S. L. V. an. — Hrn. E. K. in E. Der Nachr. E. L. ist erschienen, etwas verk. — E. M. in G. Gute Hanslektüre sind Sim. Gfellers Bücher in Mundart u. Schriftsprache, wie das neueste: Steingr. Wege. — Hrn. R. F. in W. Der 11. Konf. Bericht der Gesellsch. z. Pf. ge d. Schwachbegabt. (Basel 1919) ist zu Fr. 1.30 erhältl. bei Hrn. K. Jauch, Lehrer, Zürich 2. — Hrn. E. A. in G. Wir mach. Sie auf die Mitt. über d. Berset-Müller-Stiftung aufmerksam. — Hrn. H. R. in M. Das Grüne Heft ist erst dies. Tage ersch. Wird in nächst. Nr. besprochen. — Kreuzl. Gerne bald erwartet. — Frl. J. S. in R. Lehrstell. im Ausl. sind nur durch persönl. Vermittlg. erhältl. — Hrn. R. N. in W. Franz. Jugendschr. zeigt das Bulletin bibliograph. der Soc. péd. rom. an.

Kleine Mitteilungen

— In *Basel* ist die Initiative, welche die Verlegung des Religionsunterrichts in die ordentliche Schulzeit bezweckt, durch 3271 Unterschriften gedeckt, also zustande gekommen.

— *Winterthur* hat die Kadettenmusik fallengelassen; dafür soll eine Knabenmusik entstehen, für die sich rasch über 60 Schüler meldeten.

— An den Beziehungen des Tessiner Carmine, der zu Anunzio nach Fiume reiste, um dessen Aufruf an die Tessiner Jugend (Anschluss an Italien) einzuleiten, sollen Lehrer des Seminars in *Locarno* und der Sekretär des Erziehungswesens beteiligt sein. Die Gogliardi (Studenten), Behörden und Versammlungen, auch der neue Präsident des Nationalrates, Garbani-Nerini, verurteilen Carmine's Vorgehen und beteuern den Glauben an die Schweiz.

— Die Regierung von *Solothurn* beantragt auf das Frühjahr in Solothurn eine kantonale hauswirtschaftliche Schule einzurichten. Die Gaswerke von Zürich und Bern lassen Kurse im Sparen beim Kochen erteilen.

— Die *Besser-Englisch* Woche, die 1915 in den Vereinigten Staaten aufkam, hat den Zweck, bessere Aussprache des Englischen zu fördern. Ein Jugendklub in *Detroit* verpflichtet seine Mitglieder also: Ich liebe die Vereinigten Staaten von Amerika, die Flagge meines Landes und seine Sprache. Ich verspreche, daß ich die Sprache meines Landes nicht entehren will, indem ich die letzten Silben des Wortes verschlucke; ich will die amerikanische Sprache verbessern, indem ich deutlich, gefällig und aufrichtig spreche; ich will versuchen, die Sprache meines Landes schön zu machen für die fremden Knaben und Mädchen, die in unser Land kommen.

— Nach der „neuesten Maschinenschreibschule der Underwood - Meisterschaftsmethode“ von C. Muggli hat Sekundarlehrer W. Weiss in Zürich unter dem Titel „*Maschinenschreiben in Klassenunterricht*“ einen methodisch geordneten Übungstoff für Anfänger sowie zum Selbstunterricht in einem Heft zusammengestellt, das zu Fr. 2.20 b. Cäsar Muggli, Lintheschergasse 15, Zürich erhältlich ist.

Ecole de Commerce de Neuveville

Etablissement officiel. Trois années d'études.

Section commerciale ouverte aux jeunes gens et jeunes filles. Section de langues modernes pour jeunes filles. — Soins particuliers voués à l'éducation. — S'adresser à directeur

939

Prof. Dr. F. SCHEURER.

Tuchfabrik Sennwald

liefert direkt an Private gedieg. Herren- u. Damen-Stoffe, Strumpf- wollen u. Decken. Annahme v. Schafwolle u. alten Wollsachen. Muster franko. Aebi & Zinsli in Sennwald (Kt. St. Gallen). 237



Für 2 Franken

liefern wir wieder ein Dutzend Neujahrskarten mit Kuverts u. Name u. Wohnort des Bestellers bedruckt. Ed. Wigger & Cie., Buchdruckerei, Luzern. Seriöse Herren und Damen als Wiederverkäufer gesucht. 90

Ein passenderes u. nachhaltigeres Freude bereitendes 413

Buch-Geschenk

kann Jung und Alt wohl nicht gemacht werden, als mit den 6 Bänden (Fr. 30.-) von

Gotfried Keller's ausgewählten Werken

aus dem Verlag von G. Meyer, Seefeldstrasse 111, Zürich 8.

INDISCHE CIGARREN

echte Importen, grosses Format Fr. 12.— p. Orig.-Kistli v. 50 St. 100er Kistli Fr. 21.50 franko.

A. Ritter-Giger

Dir. Import indischer Produkte Zürich 8. 969

Wandtafel-Lack

alt bewährtes Fabrikat nach eigenen Rezepten

zum Auffrischen hölzerner Wandtafeln

Steinkrug à ca. 1 Liter für ca. 4 m² Fr. 14.—.

Steinkrug à ca. 1/2 Liter für ca. 2 m² Fr. 7.50. 900

Für Schreiner, Maler und grössern Bedarf Spezialpreise.

Kaiser & Co., Bern.

Schulhaus Einrichtungen.

Pianos · Harmoniums · Flügel

Kunstspiel-Klaviere

PHONOLA & TRIPHONOLA

All diese Instrumente eignen sich

wie kein anderer Gegenstand zum

Weihnachtsgeschenk

So ein Klavier bringt Freude ins Heim, u.

bildet zudem eine gute Kapital-Anlage.

Besichtigung ohne Kaufzwang, im

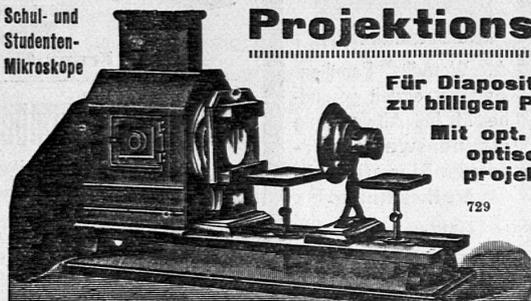
Pianohaus Jecklin

Zürich, Ob. Hirschengraben 10

Filiale in Davos

66

Schul- und Studenten-Mikroskope



Projektions - Apparate

Für Diapositive mit Halbwattlampe zu billigen Preisen, Kataloge 51 und 52.

Mit opt. Bank, für Diapositive, optische Versuche, Mikroprojektion etc. Kat. 20 u. 318.

729

Projektionsbilder

aus allen Gebieten. Kat. 11 u. 19 euer Katalog Nr. 26 über Leihserien

Spezialgeschäft für Projektion

Ganz & Co., Zürich, Bahnhofstr. 40

Herr Lehrer!

In Ihrem eigenen Interesse verlangen Sie Offerten über nur

14 Schultafeln

von der 929 Tafelfasserei Arth. Schenker, Elm.

An die tit. Lehrerschaft

senden wir unverbindlich und kostenlos Auswahl- und Ansichtssendungen in Violinen, Etsuis, Bogen, sowie Musikinstrumenten aller Art, wenn ein oder der Schüler etwas benötigt.

Höchste Provision 221

Katalog gratis

Musikhaus J. Craner

Zürich I 9 Münsterstrasse 9

„O wunderbare Weihnachtszeit!“

singen die Kinder neben 994 „Stille Nacht“ am liebsten.

Für gem. Chor empfehle:

Christglocken von Gassmann.

Neu: Weihnachtslieder von Mitterer für gem. Chor oder Kinderchor.

Verlag: Hans Willi, Cham.

Schreibmaschinen

verkauft mit Garantie von 150—550 Fr. 1008

E. Brender, Mech.

Bahnhofquai 9, Zürich I

Schwämme

in allen Grössen und diversen Qualitäten kaufen Sie am vorteilhaftesten bei 920

Hch. Schweizer, Basel, Schwammhandlung en gros Grenzachstr. 1.

Umtausch gestattet

Weihnachten 1920.

Photo-Apparate

auf Teilzahlung

alle Grössen. Photo-Artikel zu reduzierten Preisen. Verlangen Sie Weihnachtsliste gratis u. franko.

Photo-Bischof

Photo-Versand, Rindermarkt 26 Zürich 1. 981

Wandtafeln

mit Rahmen und passenden Gestellen sind in allen couranten Grössen vorrätig. Gestelle und spezielle Aufmachungen für Schulhäuser werden in allen Tafelqualitäten nach besondern Wünschen ausgeführt.

Schiefertafeln, aus bestem, schwarzem Schiefer auf Lager in ca. 20 Grössen bis 118 × 168 cm und 138 × 158 cm, mit Rahmen gemessen.

Holztafeln, nur erstes Fabrikat, in Patentrahmen, mit Garantie gegen Ziehen, Werfen etc.

1a Wormsertafeln, in den courantesten Grössen bis 112 × 162 cm.

Grösstes Sortiment und Lager in der Schweiz. Als ganz besonders vorteilhaft empfehlen wir unsere Schiefer-Wandtafeln. Lineaturen nach Vorschrift.

Kartenständer, Karten- und Bilder-Aufzüge, Zählrahmen.

Interessenten bitten wir Spezialofferte zu verlangen.

Kaiser & Co., Bern.

Abteilung: Schulhaus-Einrichtungen. 900

Petrolgasherde ENE

brennt 2-3 mal billiger als Holz, Kohlen oder Gas.

- 1 Liter Wasser siedet in 5 Minuten.
- 1 Liter Petrol brennt bei kleiner Flamme 30 Stunden.

Äusserst fein regulierbar wie Gas.

Gefahrlos, geruchlos, geräuschlos, sehr solid.

Prospekte gratis.

Ernst Haab, Ebnat-Kappel 73.

807

Die Anstalt für schwerbegabte taubstumme Kinder in Turbenthal sucht zu baldigem Eintritt eine Lehrerin oder Kinder-Ärztlerin. Anmeldungen nimmt entgegen und Auskunft erteilt Vorsteher Stärke. 1012

Amerikan. Buchführung Lehr gründ. d. d. Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. 1011. Die Gratia-Prospekt. H. Frieß. 25. Oberer Kessel. Zürich 2. 68. 161

Wer reist nach Zürich?

Sie sparen viel Geld, wenn Sie Ihre Weihnachtsgeschenke bei Stahljäger einkaufen.

1a. RASIER-APPARATE

prima Rasier-Klingen- und Schärj-Apparate, Rasier-Messer, Pinsel, Seifen, Spiegel, Streichriemen, Haar- u. Bart-schneid, sowie Tier-Scher-Maschinen, Scheren für Haushalt und Beruf, Tisch-Messer, Hand- u. Fuss-Pflege-Artikel, Tafel-Bestecke einfach u. in Silber f. GESCHENKE, Isolier-Wärm-Flaschen f. Speisen u. Getränke kaufen Sie am BESTEN u. BILLIGSTEN im grösst. Spezialhaus d. Schweiz

STAHL-JÄGER

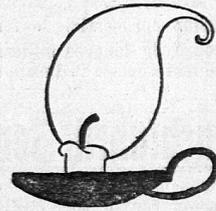
Zürich 1. Sihlstr. 95 (bei der Sihlbrücke). Grosser Preis-Abschlag auf viele Artikel. Illustr. Friedens-Katalog No. 14 gratis und franko! Prompter Versand überallhin.

Dezember Sonntag's geöffnet. B. sichtig-n sie unsere Schaufenster.

Versand überallhin

Weihnachtsgeschenke können sparen

Ein Licht



geht jedem auf, wenn er merkt, wie wertvoll der Schutz der

GABA-TABLETTEN ist gegen Grippe, Erkältungen, Husten, Halsweh, Heiserkeit.

Vorsicht beim Einkauf! Stets Gaba-Tabletten verlangen. In blauen Dosen à Fr. 1.75.

Schmerzloses Zahnziehen

Künstl. Zähne mit und ohne Gaumenplatten Plombieren - Reparaturen - Umänderungen Gewissenhafte Ausführung - Ermässigte Preise

F. A. Gallmann, Zürich 1
Löwenplatz 47 1002

Primarlehrer.

Für die neuerrichtete Gesamtschule Rümelingen (Baselland) wird auf Frühjahr 1921 eine tüchtige Lehrkraft gesucht. Besoldung nebst Kompetenzen und Alterszulagen nach gesetzlicher Normierung. Jüngere Bewerber, die auch etwa das Orgelspiel in der Kirche besorgen können, erhalten den Vorzug. Anmeldungen sind in Begleit der erforderlichen Ausweise bis zum 24. Dezember an den Unterzeichneten einzusenden.

Schulpflege Rümelingen
J. Lientard, Pfarrer

998

Kauft Schweizerbücher · Schenkt Schweizerbücher

Seminar Wettingen. Stellenausschreibung.

Am Lehrerseminar Wettingen sind 2 Lehrstellen zu besetzen mit folgendem Pensum:

1. Lehrer der untern Übungsschule: Führung der vierklassigen Unterschule, Leitung der Lehrübungen und Erteilung des Methodikunterrichtes auf dieser Stufe.
2. Lehrer der obern Übungsschule und für allgemeine Pädagogik am Seminar: Führung der vierklassigen Oberschule eventuell mit Entlastung von Turnen und Singen, Leitung der Lehrübungen, Erteilung des Methodikunterrichtes auf der Oberschulstufe und der allgemeinen Pädagogik am Seminar.

Die Pflichtstundenzahl beträgt wöchentlich 28, die Besoldung für den Lehrer der Unterschule Fr. 7,800 bis Fr. 8,800, für den Lehrer der Oberschule und der Pädagogik Fr. 9,500 bis Fr. 10,500. (Hauptlehrerbesoldung.) Anmeldungen für die eine oder andere der beiden Stellen sind mit einer Darstellung des Lebens- und Bildungsganges und den Ausweisen über Studien und bisherige Lehrtätigkeit bis zum 20. Dezember nächsthin an die unterzeichnete Amtsstelle zu richten.

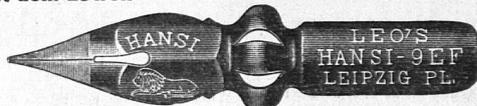
Aarau, den 26. November 1920.

Die Erziehungsdirektion.

1004

Fine schöne, gleichmässige Schrift

erzielen Sie bei Ihren Schülern, wenn diese nur mit der in EF-, F- und M-Spitze hergestellte **SCHULFEDER „HANSI“** mit dem Löwen schreiben.



Proben stehen Ihnen gratis zur Verfügung. 799

E. W. LEO Nachfolger. Inhaber Hermann Voss. LEIPZIG-PL.
Deutsche Stahlschreibfedern-Fabrik, gegründet 1878.

Festgeschenk



A. Werndl's Familien-Apparat erzielt gesundheitlich bei Alt und Jung staunenswerte Erfolge. Eingeführt in Volksschulen.

Werndli,
Rohbergstrasse 24,
ZÜRICH 2

Gratisprospekt. 229

Primarschule Oerlikon. Offene Lehrstellen.

An der Primarschule Oerlikon sind auf Beginn des Schuljahres 1921/22 zwei zufolge Rücktritt, beziehungsweise Hinschied, vakant gewordene Lehrstellen definitiv zu besetzen.

Allfällige Bewerber, welche im Besitze des zürcherischen Lehrpatentes sind, wollen ihre Anmeldung unter Beilage von Zeugnissen über ihre bisherige Lehrtätigkeit, sowie des Stundenplanes für das laufende Semester bis zum 20. Dezember 1920 an den Präsidenten der unterzeichneten Behörde Herrn H. Walcher einsenden. 1006

Oerlikon, den 29. November 1920.

Die Primarschulpflege.



Photo-Apparate

von Fr. 13.— an.
Metalstativ Fr. 6.—
Messingstativ von Fr. 12.50 an

Photo-Artikel

Franz Meyer, Zürich 1, Rennweg 25. 968

Kopfgigarren-Stumpen-Zigaretten-Rauchtabelle

nur prima Qualitätsware bekanntester Firmen

Kopfgigarren in Kistchen von 25, 50 und 100 Stück von Fr. 14.— bis 50.— per 100.

Stumpen Zigaretten in prima und superieure Qualität. Veb. Burrus, Vautier.

Als Festgeschenke bestens geeignet. 947
Preislisten, Muster- und Auswahlendungen auf Verlangen umgehend. Geschäftsgründung 1904.

A. Haller-Hauri, Reinach (Aargau).

Pro Juventute und Schule.

Die schweizer. Stiftung Pro Juventute hat den Zweck, sich selbst auf dem Gebiet der gesamten Jugendfürsorge und Jugendpflege theoretisch und praktisch zu betätigen und Bestrebungen zum Wohl unserer Jugend zu unterstützen und zu fördern. Ihre Arbeit wird grundsätzlich jedes Jahr in der ganzen Schweiz auf ein einheitliches Ziel gerichtet. Die diesjährige Dezember-Tätigkeit ist der Fürsorge für das Schulkind gewidmet. Wie seit Jahren üblich kommen vom 1.—31. Dezember Marken und Karten zum Verkauf. In einzelnen Bezirken wird mit dem Verkauf eine Geldsammlung verbunden. Jeder der zirka 170 Stiftungsbezirke beschliesst innerhalb des Jahreszweckes selbständig über die Verwendung der in seinem Gebiete gesammelten Gelder. Diese werden je nach Bedarf zugunsten erholungsbedürftiger, gebrechlicher oder verwaorloser Kinder verwendet; sie dienen zur Speisung und Bekleidung dürftiger Schüler oder werden Vereinen übergeben, die ähnliche Bestrebungen verfolgen. Diese wenigen Angaben dürften genügen, um darzutun, daß die Arbeit der Stiftung dieses Jahr ganz besonders der Schule und ihren Trägern dient. Die Stiftung kann darum wohl in vermehrtem Masse auf die Hilfe der Lehrerschaft rechnen. Liegt es doch ausser den Eltern niemand näher als ihr, Unternehmungen zugunsten der Schuljugend zu unterstützen und zu fördern. Die Stiftung will mit dem Karten- und Markenverkauf nicht nur „Geld machen.“ Ihr Ziel geht höher. Sie hofft, durch das Mittel der Sammlung in jedem Hause, bei Eltern und Lehrern, Erziehern und Behörden, das Verantwortlichkeitsgefühl für die Jugend im allgemeinen und diesmal für die Schulkinder im besondern zu wecken und zu vertiefen. Pro Juventute stellt sich damit der Schule und ihren Organen zur Verfügung und arbeitet Hand in Hand mit ihnen. Die Erziehungsdirektoren fast sämtlicher Kantone haben dieser Mitarbeit anerkennend gedacht und der Stiftung ihre weitgehende Unterstützung zugesagt.

Mit dem wachsenden Verständnis für die Notwendigkeit und Nützlichkeit der Fürsorgearbeit zugunsten der Jugend wird das Sammlungsergebnis sich günstiger gestalten. Je grösser der Ertrag, um so besser für die Schule! Denn infolgedessen kann der Lehrer für die Sorgenkinder seiner Schule beim Bezirkssekretariat Pro Juventute Hilfe holen. Dieses ist gerne bereit, für ein hilfsbedürftiges Kind bei den zuständigen Organen einzutreten oder selbst Mittel zur Verfügung zu stellen, wenn sonst niemand helfen kann. Oft ist namentlich

dem Anfänger im Amte schon mit einem Rate gedient. Die Lehrerschaft hat darum ein Interesse an einem günstigen Ergebnis der Sammlung und kann dieses sicherlich beeinflussen. In Vereinen und Gesellschaften lassen sich Sammlungen anregen. Durch Besprechung der Werbetätigkeit in der Schule werden Tausende von Kindern auf den Zweck der Stiftung aufmerksam gemacht und regen durch ihre Mitteilungen daheim zum Kauf von Karten und Marken an. In den Kindern selbst erwacht bei der Schilderung der beabsichtigten Hilfeleistung das soziale Fühlen und Denken; sie werden durch die Worte und das Beispiel des Lehrers zur selbsttätigen Mitarbeit angeregt. Bei dieser seelischen Einstellung dürfte es keinem Erzieher schwer fallen, in seinen Schutzbefohlenen das Bewusstsein der eigenen Verantwortlichkeit zu pflanzen; sie anzuleiten, im kränklichen oder hungernden Mitschüler den leidenden Bruder, in der gefährdeten oder rückständigen Mitschülerin die erbarmenswürdige Schwester zu sehen, für deren Wohl jedes etwas tun muss und tun kann.

Pro Juventute bietet der Lehrerschaft aber noch mehr. Dank ihrer ständigen Fühlung mit der Zentralstelle sind die Bezirkssekretäre und vor allem das Zentralsekretariat über alle Bestrebungen der Für- und Vorsorge aufs beste orientiert. Das Zentralsekretariat in Zürich unterhält eine vielbenutzte Auskunftstelle, die jedem Lehrer unentgeltlich zur Benutzung offen steht. Namentlich der junge Lehrer, der noch nicht alle Möglichkeiten der Fürsorge kennt, wird hin und wieder in die Lage kommen, von dieser Gelegenheit Gebrauch zu machen. Die Auskunftstelle verfügt auch über eine ansehnliche Fachbibliothek. Das Bibliothekariat ist gerne bereit, für bestimmte Aufgaben oder nach geäusserten Wünschen passende Literatur leihweise zu vermitteln. Endlich sei noch hingewiesen auf die seit einem Jahre monatlich erscheinende Zeitschrift „Pro Juventute“, die in Originalartikeln in den drei Landessprachen über die gesamte Arbeit an der Jugend und für die Jugend berichtet und mithilft, für das so ungemein wichtige Erziehungswerk neue Wege zu suchen. Sie leistet Pionierarbeit, die wiederum unserer Jugend und damit auch der Schule zugute kommt. Da die Mitarbeiter des Zentralsekretariates im ganzen Schweizerlande verteilt sind, ist „Pro Juventute“ überall bekannt; aber auch über alle Lücken im Erziehungswerk orientiert. Sie arbeitet durch planmässige Aufklärung an der organischen Zusammenfassung aller zum Wohl der Jugend tätigen Kräfte. Rege Mitarbeit aus den Kreisen der Lehrerschaft und der Schulbehörden zur Vertiefung und Ergänzung des Werkes ist erwünscht und willkommen.

sowohl in den Bezirkskommissionen wie auch bei der Redaktion. Pro Juventute darf der praktischen und theoretischen Mitarbeit des Lehrkörpers nicht entbehren. Ihre Zeitschrift sollte aber, wie die Lehrerzeitung, in keiner Lehrerbibliothek, in keinem Schulhaus, in keiner Schulverwaltung fehlen; damit die grundlegenden Ideen und Ziele der Stiftung nach und nach Allgemeingut der Lehrerschaft und der Schulbehörden werden. Sind wir einmal so weit, so wird manche Forderung der Schule, um die heute mühsam gekämpft werden muss, als selbstverständlich erfüllt. In dieser Zuversicht rechnet Pro Juventute mit Sicherheit auf starke Hilfe von Seite der Lehrerschaft und der Schulbehörden nicht nur beim Karten- und Markenverkauf, sondern ebenso sehr bei der Jahresarbeit. Ihr Vertrauen wird sicherlich nicht getäuscht werden. Pro Juventute sind ja Alle!

H. H.

Bündnerischer Lehrerverein, Jahresversammlung, 19. und 20. November 1920 in Arosa. II. (Schluss)

2. Kantonale Lehrerkonferenz. Gut 200 Lehrer und Schulfreunde hatten sich am 20. zur kantonalen Lehrerkonferenz eingefunden. Dies ist eine erfreuliche Zahl, wenn sie auch nicht an die grossen Tagungen wie in Thuisis heranreicht. Die Bahnverbindung war leider morgens und abends ungünstig für alle, die ausser Chur herkommen wollten. Als werthe, willkommene Gäste begrüsst der Präsident Hrn. Erziehungsdirektor Michel und den Präsidenten des S. L. V. Das Eröffnungswort des Hrn. Seminardirektors Conrad war wieder ein kleines Kunststück. In feiner Weise brachte er die beiden Themen der Versammlung, Jugendlektüre und Berufswahl, in Beziehung zu einander. Beide Fragen sind von grosser Tragweite; beide verdienen, dass wir ihnen eine ganze Konferenz widmen. Berufswahl und Berufsberatung stehen im Dienste der Arbeit, die Jugendlektüre dient zum Teil auch der Arbeit, zum Teil aber dem Vergnügen, und die Schule sollte sowohl zur Arbeit als zum rechten Vergnügen erziehen. Der Mensch muss aus äusseren Bedürfnissen und innerer Notwendigkeit arbeiten. Er sollte es nicht im Übermass und namentlich nicht gegen seine Neigung tun müssen. Der Referent weist nach, dass noch viele falsch wählen. Deshalb haben Berufswahl und Berufsberatung grosse Bedeutung. Nur wenn der Mensch am richtigen Platz ist, kann er das Höchste leisten. Lust und Liebe sind die Fittiche für grosse und kleine Arbeit. Gerade in der heutigen Zeit ist es wichtig, Arbeitsfreude und -Eifer zu wecken. Die Lehrer sind besonders dazu berufen, da sie die jungen Leute am besten kennen, besonders aus dem Arbeitsschulunterricht. Der Mensch kann aber nicht immer arbeiten. Der Arbeit folgen Erholung und Vergnügen. Mancher findet sie beim Glase, beim Spiel, im Konzert, im Theater, auf dem Spaziergang, bei der Lektüre. Am wenigsten der Entartung und Übertreibung ausgesetzt sind die geistigen Genüsse. Sie gewähren neue Kraft und frischen Mut für den Kampf ums Dasein und lassen den Erdenjammer vergessen. Die Schulung zum rechten Kunstgenuss ist deshalb eine wichtige Aufgabe, besonders in der Gegenwart mit verkürzter Arbeitszeit. Auf dem Gebiete der Lektüre weist uns der Referent die richtigen Wege. Für den Kunstgenuss müssen auch gewisse materielle Voraussetzungen erfüllt sein, die vor Not schützen und die erforderlichen Mittel an die Hand geben. Im allgemeinen ist es damit in Graubünden nicht schlecht bestellt. Die glänzende Annahme des Besoldungsgesetzes zeigt uns, dass bei uns Lehrer und Schule noch geschätzt werden. Das bringt uns neue Freude für höheres berufliches Streben. — Über Jugendlektüre und ihre Verwendung in der Volksschule hatte Hr. Dr. M. Schmid, Sekundarlehrer in Chur, eine schöne, gründliche

Arbeit im 36. Jahresbericht des B. L. V. Ihre Behandlung musste zurückgelegt werden auf die heutige Tagung. Das erste Wort darüber gab Hr. Sekundarlehrer Chr. Loretz in Celerina ab: Schon vor 34 Jahren war das Thema Gegenstand einer Besprechung durch Reallehrer Kümmerly. Seither ist manches anders geworden. Wir haben die Hochflut der Schundliteratur hinter uns und besitzen glücklicherweise eine grosse Menge guter Jugendschriften, deren Wirkung bei der Erziehung nicht gering anzuschlagen ist. Trotzdem finden sich noch Eltern und Lehrer, die der Lektüre abhold sind. Nachteile kommen von falscher Auswahl und unrichtigem, oberflächlichem Lesen. Den Kindern darf nichts empfohlen werden, was man selbst nicht kennt. Sie müssen auch zu richtigem Lesen angeleitet und erzogen werden. In der Auswahl herrscht noch viel Uneinigkeit. Was die einen empfehlen, lehnen andere ab. Weder die Urteile der einzelnen Lehrer noch diejenigen verschiedener Kommissionen decken sich. Zu verwerfen sind Schundliteratur und Backfischromane. Eine grosse, wertvolle Arbeit leistete auf diesem Gebiete die Jugendschriftenkommission des S. L. V. in den sechzig Jahren ihres Bestehens. Das beste Mittel gegen alle schlechte Literatur sind gute eigene Sammlungen. Deshalb sollte jede Gemeinde, jede Schule eine Schulbibliothek besitzen. Wenn auch an manchen Orten solche unter Mitwirkung der Volksschriftenkommission der Gemeinnützigen Gesellschaft entstanden sind, so sind wir doch noch sehr zurück. Um in dieser Beziehung weiter zu kommen, sollte man vorgehen wie Solothurn oder St. Gallen. Wenn bei uns der Kanton jeder Gemeinde nur 5 Fr. gewährt mit der Bedingung, dass sie selber auch 10 Fr. beisteuere, kommt man bald zu einer kleinen Sammlung. Die Anleitung zu richtigem Lesen erfolgt am besten bei Klassenlektüre. Diese sollte mehr gepflegt werden. Wünschenswert wäre eine Sammlung von Stoffen bündnerischer Verfasser wie Salis, Luck, Bundi, Sprecher, Fient, Jörgler, Carnot, Lina Camenisch, Silvia Andrea u. a. Für das Ende der Woche dürfte eine Erzählstunde empfohlen werden. Möge die Fülle der trefflichen Gedanken und Wahrheiten im Referat und Korreferat nicht nur aufgehoben, sondern in Tat umgesetzt werden. In der regen Diskussion empfiehlt Hr. Prof. Dr. Pieth Anschluss an die bestehende Volksschriftenkommission, die durch Lehrer erweitert werden könne. Mit ihrer Unterstützung und Mitwirkung der Gemeinde sei am leichtesten zu einer Bibliothek und zu Klassenlektüre zu gelangen. Hr. Sekundarlehrer Barandun zeigt, wie er auf diesem Wege in bescheidenen Verhältnissen zu einer schönen Bibliothek gekommen sei. Hr. Sekundarlehrer J. Hartmann macht auf Lesemappen aufmerksam, die mit Leitsätzen zu versehen wären. Hr. C. Schmid berichtet von seinen Erfahrungen in der Volksschriftenkommission, die zeigen, dass die Anmeldungen der Lehrer nie den Erwartungen entsprachen. Trotzdem sind 86 Bibliotheken mit Büchern unterstützt worden. Besondern Dank widmet er Hrn. Dekan Truog, dem langjährigen Präsidenten der Volksschriftenkommission. Die Lehrer am Seminar versprechen eifrige Pflege dieses Gebietes durch Lektüre, Anleitung und Vorträge. — Nach einem kurzen Schlusswort des Referenten beschliesst die Versammlung, die Arbeit im Anschluss an die bestehende Kommission fortzusetzen. Für Erweiterung der Volksschriftenkommission soll der Vorstand Vorschläge machen. Für jede Schulklasse soll der Kanton 10 Fr. Beitrag leisten.

Erst in vorgerückter Stunde konnte das zweite Thema: Berufswahl und Berufsberatung, in Angriff genommen werden. Der Präsident hatte Hrn. C. Hatz in Chur ersucht, darüber ein Referat zu liefern, wohl in der Meinung, da er mit Lehrlingen zusammenlebe, werde er sich über die Frage seine Gedanken gemacht haben. Der Beauftragte hat der bündnerischen Lehrerschaft im Jahresbericht das Wichtigste, das er im Verkehr mit Lehrlingen erfahren, aus vieler Literatur gefunden und an zahlreichen Vorträgen gehört hatte, vorgelegt. Er sucht die Kollegen über die Bedeutung des Berufs und die wichtigsten Mittel für eine richtige Berufswahl aufzuklären. Das erste Votum gab Hr. Ratsherr Hürsch von Chur ab. Mit seltener Sachkenntnis und Wärme behandelte er seinen Gegenstand. Als Präsident des Hilfs-

vereins für Handwerkslehrlinge stand ihm eine reiche langjährige Erfahrung mit Lehrlingen zu Gebote. Mit schlagenden Beispielen tat er die Notwendigkeit einer Berufsberatung dar. Die Überzeugung bricht sich in immer weitem Kreisen Bahn. Es liegt auch in der Aufgabe des Staates, jedem den Weg zu einem Berufe zu ermöglichen. Namentlich sollten dem schweizerischen Handwerk neue Rekruten zugeführt werden. Sonst bemächtigen sich immer mehr Ausländer der leitenden Stellen in unserm Gewerbe. Auch heute noch ist dem tüchtigen Handwerker ein gutes Einkommen sicher. Viele möchten gerne einen Beruf wählen; sie finden aber den richtigen Weg nicht, und oft scheitert ein Lehrverhältnis an der Finanzierung. Da fände sich ein dankbares Wirkungsfeld für die Berufsberatung. Am besten wird sie von einer Einzelperson ausgeübt. Diese hätte die Lehrverträge zu prüfen, die Lehrlinge zu besuchen, Lehrstellen zu vermitteln usw. Ihr zur Seite sollten in Dörfern und Talschaften Vertrauensleute stehen. Am besten eignen sich dazu die Lehrer. In ähnlicher Weise haben schon verschiedene Kantone die Berufsberatung organisiert: Basel, Appenzell, Zug, St. Gallen, Zürich. Überall wirken hauptsächlich Lehrer mit. Das ist das Gegebenste. Die Lehrer kennen Anlagen und Neigungen der jungen Leute am besten. Auch ist die Lehrzeit ja nur die Fortsetzung der Schularbeit. Für Graubünden ist die Schaffung einer Berufsberatungsstelle eine Notwendigkeit. Bisher tut der Hilfsverein, was er kann; doch erstreckt sich seine Wirksamkeit nur auf solche, die sich um Unterstützung an ihn wenden. Trotzdem kann er den Anforderungen nur mehr schwer genügen. Hr. Hüirsch schloss sein Referat mit folgenden Anträgen: 1. Jeder Schweizer hat Anspruch auf eine passende Berufslehre; 2. die Berufswahl muss beraten werden; ein kantonaler Berufsberater ist dringendes Bedürfnis; 3. die Berufswahl ist Vertrauenssache und kann nur durch eine Einzelperson ausgeübt werden; 4. als Berufsberater eignen sich besonders Lehrer und Pfarrer.

Zum Schluss zeigt Hr. Hüirsch den Lehrern noch, wie sie sich durch Beratung der austretenden Schüler verdient machen können, indem er einen Dankbrief eines Lehrlings vom Konferenzort Arosa an seinen Lehrer verliest. Mit sichtlicher Ergriffenheit horchte die Versammlung, und nur die Weihe des Ortes brachte den Vortragenden um rauschenden Beifall. Der Präsident drückte ihm den wärmsten Dank aus. Hr. Hüirsch hat vor uns den Vorzug, dass er das Leben kennt. Hr. Sekundarlehrer Buchli, der Vorsteher der Gewerbeschule Davos, erklärte, das wichtige Thema könne in dieser vorgerückten Zeit und bei müden Köpfen nicht mehr seiner Bedeutung gemäss besprochen werden. Es soll ihm die nächste Kantonalversammlung gewidmet werden. Dann könne man auch noch die übrigen Fragen der Lehrlingsfürsorge in die Beratung einbeziehen. Hr. Prof. Gartmann dankt dem ersten Vortragenden und dem Referenten, der seine Arbeit mit dem Herzblut geschrieben. Die Lehrer sollen sich mit der Frage nur recht eifrig befassen. In Chur habe ein Vortrag des Referenten den Anstoss gegeben, die wichtige Frage in Diskussionsabenden zu behandeln.

Nach Schluss der Versammlung begaben sich die Teilnehmer zum wohlverdienten Mittagessen im Kursaal, wo wir sehr gut bedient wurden. Der Gemeindepräsident Hr. Hold begrüßte die Lehrerschaft und bot ihr eine geschichtliche Darstellung der Gemeinde und Schule von Arosa. Hr. Seminardirektor Conrad verdankte die freundliche Aufnahme in Arosa. Dann lockte der herrliche Sonnenschein die Besucher noch hinauf an die herrlichen Abhänge der Arosener Berge. Die Arosener Tagungen gehören zu den schönsten, die wir erlebten.

H.

Die Weddas. II. (Schluss.)

Die Weddas sind schweigsame, ernste Leute, doch können sie auch herzlich lachen. Reizbarkeit und Jähzorn ist ihnen eigen. Wenn der Wedda sich ausgelacht sieht, greift er leicht zur Waffe. Mit seiner Lebenslage ist er völlig zufrieden; höheren Lebensgenuss sucht er nicht; er verachtet ihn sogar. Einem Missionar, der einen Weddajungen mit sich nehmen wollte, gab dieser zur Antwort: „Wenn ich hungrig bin, kaue ich

Rinde und grabe Wurzeln; wenn ich friere, zünde ich ein Feuer an und wärme mich; ich brauche keine Bücher, noch Kenntnisse, noch Geld. Gib mir nur ein Beil, und ich bin zufrieden.“ Auch auf seine Freiheit ist der Wedda eifersüchtig; verächtlich ist in seinen Augen, wer zum Schritt zu höherer Kultur sich zwingen lässt — wie es von den englischen Behörden geschieht — und leicht trifft solchen der tödliche Pfeil, wenn er sich in ihr Gebiet zurückwagt. Wie eigensinnige Kinder ertragen die Weddas weder Befehl, noch Strafe.

Eigentümlicher Weise ist ihre Sprache in der Hauptsache singhalesisch; sie haben offenbar ihr eigenes Idiom gegen ein fremdes vertauscht, eine Erscheinung, die auch anderwärts beobachtet wurde. Europäern gegenüber, die sie übrigens trotz ihres Selbstbewusstseins als ihnen ebenbürtig anerkennen, sprechen die Weddas oft schreiend, ja brüllend, eine Folge ihrer Aufregung. Auf der Jagd und unter sich unterhalten sie sich eher leise lispelnd.

Merkwürdig ist die Art, wie sie, durch *Geheimhandel*, noch vielfach ihre eisernen Pfeilspitzen und Beile eintauschen. Nachts hängen sie an den Laden eines benachbarten Schmiedes ein Stück Fleisch auf und dazu ein Blatt in der Form des gewünschten Gegenstandes. Wird die Bestellung richtig ausgeführt, so belohnen sie den Handwerker reichlich, andernfalls wissen sie sich durch ihre Fertigkeit im Schiessen zu rächen. Gegenwärtig macht der geheime immer mehr dem offenen Tauschhandel Platz, der an Ausdehnung gewinnt. Für ihre Produkte, Honig, Wachs, Trockenfleisch, Hirschhorn, Felle, lebende Vögel, erwerben die Weddas Tuch, Tongeschirr, Reis u. a. Die HH. Sarasin vermuten, dass der geheime Tauschhandel die ursprüngliche, primitive Form des Tauschverkehrs zwischen verschiedenen Völkern bildete und der Sicherheit wegen so ausgeführt wurde.

Als liebenswürdige Seiten des Charakters der Weddas werden übereinstimmend von allen Forschern ihre Friedfertigkeit, eine grosse Gutherzigkeit, überraschende Wahrheitsliebe und Ehrlichkeit, sowie ihre Dankbarkeit, hervorgehoben. Alle ihre Angaben sind kurz und wahr. Unbehelligt greift der Wedda niemand an, ein Zug, den er mit den Menschenaffen teilt. Wenn er, beleidigt, zu Bogen und Pfeil greift, um sich seinen Widersacher vom Halse zu schaffen, so liegt nicht Mordlust zugrunde; er kennt keine andere Strafe und Rache. Seit Jahrtausenden ist der Wedda gewohnt, sich selbst zu rächen, da ein gesellschaftlicher Verband bei ihm nicht besteht. Seine Gutmütigkeit äussert er durch Gastfreundschaft, durch Mitleid gegen Fremde, die sich in Not befinden. Dankbar erinnert er sich empfangener Wohltaten oder Freundlichkeiten, allerdings mehr durch die Tat, als durch Worte diese Gesinnung an den Tag legend. Diebstahl oder gar Raub sind ihm vollends unbekannt. Die Frau zeigt mehr Naivität, als der Mann. Als die HH. Sarasin einige Weddalinnen fragten, ob sie Tuch, Reis, Salz oder Geld wollen, antworteten sie: alles — wie Kinder es etwa tun — drückten ihre Freude über die Geschenke durch Schmunzeln und Lachen aus, baten um mehr, entfernten sich dann aber doch in heiterer Stimmung, als sie nichts mehr erhielten.

Im Kampfe zeigt der Wedda ferner grossen Mut, der sich bis zur Todesverachtung steigert; er erträgt mit Gelassenheit die schrecklichsten Schmerzen und geht mit stoischer Ruhe in den Tod. Tennent erzählt, wie ein Büffel einem jungen Wedda den Bauch aufgeschlitzt hatte. Nicht ein einziges Mal zeigte der Verletzte durch eine Bewegung oder das Zucken eines Muskels an, dass er irgend Schmerzen fühle, oder dass er den Tod fürchte, obschon der Schweiss, der von seinen Wangen und Schultern buchstäblich strömte, zur Genüge bewies, wie sehr er litt. Es wird sich ergeben, dass er in seinen religiösen Anschauungen weder Trost, noch Stärke finden konnte.

Das Familienleben der Wedda muss als schönes bezeichnet werden. Mann und Frau sind sich ebenbürtig und tragen beide den Unterhalt der Familie. Mit den Kindern pflegen sie freundlichen Verkehr. Kindsmord, der bei niederen Völkern sonst weit verbreitet ist, kommt bei ihnen nicht vor. Allerdings ist die Kindersterblichkeit sehr gross; die Kleinen erliegen hauptsächlich dem Fieber. Bis zu der ohne jede Zeremonie erfolgenden Ehe bleiben die Kinder bei den Eltern. Ehen werden selten getrennt; eheliche Treue ist die Regel, und etwas anderes fast unbekannt. Der Wedda ist im höchsten Grade eifersüchtig; er schießt seinen Nebenbuhler aus dem Hinterhalte tot. Keine Nation kann hinsichtlich der Frauen u. Töchter empfindlicher sein

als der Wedda, deswegen erlaubt er gewöhnlich auch Fremden nicht, sich seiner Niederlassung zu nähern. Wahrscheinlich kommen bei ihnen auch Geschwisterheiraten (Inzucht) vor. Im allgemeinen ist der Mann das Oberhaupt der Familie; jedenfalls geht das Erbe vom Vater auf den Sohn über; doch kann auch die Frau massgebenden Einfluss gewinnen.

Der Erwähnung wert ist, dass Kannibalismus erst bei einer höheren Kulturstufe auftritt, in Verbindung mit dem Glauben, dass dabei die Kräfte des Verstorbenen in den Geniessenden übergehen — wenn nicht Hunger die Triebfeder zu dieser Handlung bildet; den Weddas ist er unbekannt.

Besonderes Interesse beanspruchen die gesellschaftlichen Verhältnisse dieser Naturmenschen. Stimmen sie, das liesse sich wohl erwarten, mit der Doktrin überein, dass alles Eigentum Allgemeingut und Privatbesitz ein Raub sei? Die Jagdgebiete der Weddas sind in Bezirke abgeteilt, von denen jede Familie zwei besitzt, eines in der Ebene, das andere in der Höhe. Ihre Grenzen werden gebildet durch Bäume, Felsen, Flussläufe und peinlich beobachtet. Sie gehen, wie die „Höhlen“ vom Vater auf den Sohn über, sind also erblicher Familienbesitz. Wer sich unterfängt, die ihm zukommenden Grenzen zu überschreiten, wird aus dem Hinterhalte erschossen. Zur Regenzeit müssen oft notgedrungen mehrere Familien am gleichen Felsen Platz nehmen; sie bilden einen Clan, der mit dem nächsten ebenso wenig Verkehr pflegt, wie im übrigen die Familien untereinander. Einer, dem vielleicht Alter, höhere Intelligenz, grösseres Geschick auf der Jagd, Redegewandtheit oder eine ähnliche Eigenschaft ein gewisses Ansehen sichern, wird der Sprecher, Schiedsrichter oder „Anführer“, dem sich die übrigen freiwillig unterordnen; aber er geniesset lediglich Ansehen, irgend welche Macht steht ihm nicht zu. Auf so bescheidene Anfänge reduzieren sich die ersten Spuren der Staatsgewalt, die übrigens auch von Frauen ausgeübt werden kann. Nur der Honig, der an solchen gemeinsam besiedelten Felsen gesammelt wird, ist gemeinsames Eigentum und wird gleichmässig unter alle verteilt. Als weiteres „Gesetz“ kann erwähnt werden, dass bei Todesfall des Honigsammlers — er ist oft nur mit langen Bastseilen und -leitern zu erreichen — der nächste Verwandte für dessen Familie zu sorgen hat. Innerhalb der Jagdgrenzen bewegt sich jedes Individuum vollkommen frei.

Die angegebene Abgrenzung der Jagdgebiete ist nicht etwa eine Erfindung der Weddas; sie kommt auch im Tierreich vor, und ist z. B. für viele unserer Vögel längst bekannt. Genau beschnitten, ist sie das beste Mittel, jedem Individuum seinen Unterhalt zu sichern, also die Art zu erhalten: zu dichte Ansammlungen und damit Hungertod sind vermieden, alle Gebiete werden ausgenützt. Die nötige Grösse der Bezirke hat sich durch die Erfahrung herausgestellt. Auch die Vögel wachen sorgfältig über die Innehaltung der Grenzen ihrer Jagdgebiete.

Nicht minder lehrreich sind die religiösen Anschauungen dieser Menschen, bei denen sich allerdings auch schwer auseinanderhalten lässt, was ursprünglich, was von Fremden übernommen worden ist. Der primitive Zustand ist jedenfalls der völlige Mangel irgend welchen Glaubens; höchstens handelt es sich nämlich bei den Naturweddas um ganz unbestimmte Vorstellungen von dem Fortleben der Seele Gestorbener am Orte des Todesfalles. Wenn sie über solche Dinge gefragt werden, so lautet ihre Antwort, sie wüssten es nicht, sie hätten auch nie darüber nachgedacht. Ahnenverehrung kommt nicht vor. Diese Tatsache spricht gegen das Dogma, dass transzendente Bedürfnisse von vornherein in jede Menschenbrust gelegt seien. Die Weddas leben in dieser Hinsicht wie die Tiere und insofern in einem beneidenswerten Zustand, als ihr Kulturzustand ihnen noch nicht erlaubt, die Natur mit Phantomen zu erfüllen, die ihnen den Aufenthalt darin jammer- und schreckensvoll gestalten. Wo Gestirnsverehrung vorkommt, ist sie indischer Herkunft. Eine Art Pfeilverehrung besteht in einem Tanz um eine solche in die Erde gesteckte Waffe. Die Weddas scheinen aber damit keine klare Vorstellung zu verbinden und halten ihn ab bei Krankheitsfällen oder bei der Vorbereitung zur Jagd. Doch ist das erstere wahrscheinlich nicht echt weddaisch, auch spielt bei ihnen der Pfeil nicht die Rolle eines Fetisch. Der Tanz selber, „nur ein mechanisches Mittel, Glück bei der Jagd zu haben, berührt recht peinlich“. Verbunden mit eigenartigen Bewegungen, heulen sie keuchend einen eigenartigen Gesang; sie arbeiten sich in hochgradige Aufregung, klatschen immer

heftiger auf den Bauch, fallen rückwärts zu Boden, wobei sie weiter heulen, klatschen und krampfhaft zittern; dann erheben sich alle auf einmal.

Den religiösen Anschauungen entspricht die Behandlung der Toten. Der echte Wedda lässt die Leiche einfach liegen, wo der Tod erfolgt ist. Er deckt sie bloss mit Blättern und Zweigen, wie dies viele Affen auch tun, und verlässt den Platz bis nach der Verwesung. Mitunter legt er einen Stein auf den Leichnam und glaubt wahrscheinlich, damit verhindern zu können, dass die Seele den Körper verlasse. Vor einem Skelett empfindet er durchaus keine Scheu; ohne Besinnen tritt er auch Forschern die Reste seiner Angehörigen ab. So hat der echte, ursprüngliche Wedda vor den Affen einzig den Besitz seiner spärlichen Waffen, des Feuers und der Sprache voraus und lebt wie dieser in völligem Naturzustand.

Sehr wenig unterscheiden sich ergologisch, d. h. nach ihrer Lebensweise, die Sakeis der malaischen Halbinsel nach Macin von den Weddas. Auch bei ihnen beträgt die Körpergrösse 150 cm beim männlichen, 142 cm beim weiblichen Geschlecht, und sie gehören der wellhaarigen Rasse an. Als Schmuck kommt Bemalung des Gesichtes, auch der Brust vor. Frauen zieren ihr Haar mit Blättern und Zweigen, Bambuskämmen, in den Ohrfläpchen stecken Bambusröhrchen, während die Männer die Nasenscheidewand mit einem Stachel des Stachelschweins durchbohren. Die Lenden werden mit Bast gedeckt.

Der Sakei lebt nomadisierend in Familien, wie der Wedda, doch haben seine Hütten Seitenwände. Aus Bambus stellt er sich eine Reihe nötiger Geräte her. Mit Hilfe des Blasrohrs, mit Fallen erlegt er kleineres oder grösseres Wild, und seine Pfeile sind sorgfältig vergiftet. Seine Sprache ist monosyllabisch; für 1, 2 und 3 hat er eigene Worte, 4 ist schon viel. Er lebt monogam, wie der Wedda, die Frau ebenfalls gleichberechtigt mit dem Manne, wenn auch Vaterrecht besteht. Einen Staatsverband gibt es nicht, und es fehlen auch ihm religiöse Vorstellungen. Wo solche vorhanden sind, erweisen sie sich als fremden Ursprungs. Die Moral stimmt mit der des Wedda überein, und es lässt sich also auch hier wieder konstatieren, dass diese ursprünglicher ist, als die Religion und erst später mit ihr verknüpft wurde. Wenn also in neuerer Zeit Beziehungen geltend gemacht werden, diese „Ehe“ zu lösen, so bezeichnet dies nur eine Rückkehr zum natürlichen Zustand, der deswegen für uns durchaus nicht als Rückschritt bezeichnet werden darf. Leider sind auch die Tage der echten Sakei gezählt, wie die der Wedda; sie erliegen der vordringenden Kultur mit ihren Schäden und Segnungen. Deswegen war es die höchste Zeit, diese primitivsten Völker noch mit wissenschaftlichem Ernst und ohne vorgefasste Meinungen zu erforschen. Ihre Art, zu leben und zu denken, ist ungemein lehrreich auch für unsere philosophische Auffassung der Stellung der Menschen im Ganzen der Natur.

K. B.

Kinderelend.

In Erwägung der Leiden und des Elendes der Kinder in den vom Krieg heimgesuchten Ländern und in Erwägung der von amerikanischen und europäischen Organisationen gemachten Anstrengungen, um ihnen zu Hilfe zu kommen, fordert die Völkerbundsversammlung den Rat auf, einen Oberkommissär zu ernennen, der sich mit dem Studium der Mittel zu befassen hat, um das Liebeswerk für die Leiden der Kinder zu unterhalten und auszudehnen. So lautet ein Antrag, den die schweizerische Vertretung am 4. Dez. in der Völkerbundsversammlung eingereicht hat. Wie ein menschliches Rühren dringt diese Äusserung aus dem Rat der Völker, an dem die Seufzer hungernder und sterbender Völker ungehört vorbei zu rollen scheinen. Der Antrag darf nicht tönendes Wort bleiben, er muss Tat werden und die Hilfe wirklich bieten; denn gross, übermächtig gross ist Not und Weh, durch das die deutsche, die österreichische Kinderwelt schreiet. Die Sprecher, Ärzte, Menschenfreunde, Politiker, die an den Versammlungen redeten, mit denen am 29. Nov. die deutsche Kinderhilfe die Sammlung im ganzen deutschen Reich einleitete, entwarfen düstere Bilder der Kinderleiden zu Stadt und Land. Mangel an Milch, Kleidung, Wohnung untergräbt der Jugend Kraft. Sterblichkeit, Siechtum

(Tuberkulose), Kraftlosigkeit, nehmen überhand. In Mecklenburg ist die Zahl der zwischen 1 bis 5 Jahren gestorbenen Kinder nahezu, die der Kinder zwischen 5 und 15 Jahren um mehr als das Doppelte gestiegen. Von 650 Kindern einer Gemeindeschule in Berlin hatten 161 keine Schuhe, 305 kein Hemd, 341 bekamen nie einen Tropfen Milch, 118 waren tuberkulös, 50 waren unter 10 kg im Gewicht. Aus einer badischen Stadt schreibt uns eine Lehrerin: „Die Not der Schulkinder schreit buchstäblich zum Himmel, und es ist für eine Lehrerin ein niederschlagendes Gefühl, so viele Kinder in Lumpen gehüllt zu sehen.“ Säuglingsheime, Krippen sind in ihrem Bestand gefährdet; manche sind eingegangen, weil es an Mitteln fehlt. Die Quäkerspeisung, ohne die tausend und aber tausend Kinder zur Nahrung nichts anderes bekämen als trockenes Brot, Kaffee-Ersatz und Wassergemüse (s. Züch. Post Nr. 379, Deutsche Kindertragödie), erweist sich als rettende Wohltat; aber sie reicht nicht überall aus. Mehr Hilfe ist nötig. Auch von der Schweiz aus; so viel sie auch bis dahin getan hat. Seit 1917 sind rund 130.000 ausländische Kinder in der Schweiz aufgenommen worden; darunter rund 40.000 deutsche. Lange nach ihrer Rückkehr folgten ihnen liebe Gaben. Ungezählte Werte hat die Schweiz für die Kinder im Ausland ausgegeben (s. Schweizerfürsorge für deutsche Kinder, Bericht von Prof. Dr. Abderhalden). Die bedürftigen Kinder im eigenen Land sollen darob nicht leiden. Gerade zur Stunde ist die Sammlung „für die schulpflichtige Jugend“ im Gang. Etwas Weihnachtsgüte im Herzen macht die Gaben reichlicher fließen; wer die ahnungsvolle Freude eigener Kinder sieht, darf darob das Ach und Weh anderer Kinder nicht vergessen. Ein kleines an Schmuck und Vergnügen weniger und es reicht zu einer Gabe, die wohlthuend wirkt und mit Dank empfangen wird. Freilich der schlechten Wohnung, dem ungeheizten Zimmer, der niedergeschlagenen Stimmung der Umgebung ist damit das Kind nicht entrückt; daher hat das Schweiz. Zentralkomitee für notleidende Auslandskinder letztthin beschlossen, das Hilfswerk fortzusetzen. Leider hat ein Aufruf zur Anmeldung von Kinderaufnahmen nicht die erwünschte Folge gehabt. In den Tagen, da wir die Freude für die eigenen Kinder bereiten, sollte die helfende Hand weiter reichen. Wer sich an der Freude des eigenen Kindes mitfreut, gedenke der armen Geschöpfe dort draussen, die so gern sich am warmen Ofen wärmen und am gedeckten Tisch sich sättigen wollten, und nehme eines dieser Kleinen für einige Wochen in das Haus auf oder helfe mit, ihnen eine Heimstätte zu bereiten. In diesem Sinne unterstützen und wiederholen wir den Aufruf der Kinderhilfe Abderhalden zur Aufnahme von Pflegekindern aus den Reihen der unglücklichen deutschen Kinder. Möge dieser Aufruf an mitleidvolle Herzen grösseren Erfolg haben, als der erste Aufruf, der unbeachtet blieb. Anmeldungen zur Aufnahme von Kindern sind mitzuteilen an Schweizerfürsorge für deutsche Kinder, Winterthur, Metzggasse 2. Geldspenden für ein Kinderheim werden erbeten auf Postcheckkonto VIII b 715, Winterthur, unter Angabe „für Lehrerkinder“.

Die Sektion Thurgau des S. L. V.

Die Sektion Thurgau des Schweiz. Lehrervereins (Kantonaler Lehrerverein) sieht in einer Denkschrift zum 25-jährigen Bestand 1895–1920, die der Präsident, H. A. Weideli in Hohentannen, verfasst hat, einen Spiegel ihrer Tätigkeit, von der auch etwas auf den S. L. V. zurückfällt. Sie zählte im Gründungsjahr 197, 1900: 365, heute 505 Mitglieder. Aus den Tätigkeitsgebieten hebt der Bericht hervor: Schutz ungerecht angegriffener Lehrer (Abberufungen), Bestrebungen zur Verbesserung der Besoldung, die Hilfstätigkeit (Neuhofstiftung, Schweiz. Lehrerwaisenstiftung 9700 Fr., Hilfsfonds, der in kurzer Zeit auf 9000 Fr. anwuchs), die Umgestaltung des Unterrichtsgesetzes, Stellenvermittlung, Herausgabe eines Merkblattes und viel Kleinarbeit. Was die Sektionsversammlungen im Laufe der Jahre behandelt haben, zeigt die Übersichtstabelle am Schluss. In Aussicht hat die Sektion eine Ausstellung (Weinfelden), und

eine tatkräftige Bewegung zur ökonomischen Sicherstellung der Lehrer ist zurzeit im Gang. Wie es gegenwärtig um ihre Besoldung steht, darüber gibt die Statistik Aufschluss, die der Verein soeben veröffentlicht: gesetzliche Mindestbesoldung 2500 Fr., Alterszulagen bis 1000 Fr., Wohnung und Pflanzland oder Entschädigung. Es schwankt die Besoldung zwischen 2500 bis 5400 Fr. Tatsächlich beziehen 61 Lehrkräfte in 21 Gemeinden nur 2500 bis 3000 Fr., 190 Lehrer stehen unter 3750 Fr. Und dabei haben 50 Lehrkräfte für die Lehrerstiftung jährlich 170 Fr. (ord. Prämie 60 bis 120 Fr., Gemeindebeitrag 50 Fr.) Prämie einzuzahlen. Neben der unzugänglichen Besoldung, die schon überholt war, als das Gesetz vom 2. März 1919 in Kraft trat, hat die thurg. Lehrerschaft mit einem anderen Übel zu tun: mit der grossen, allzugrossen Zahl der Schüler, die in den Primarschulen einem Lehrer unterstellt sind. Einen Rückhalt hat die thurg. Lehrerschaft im S. L. V. und in dem Verband Festbesoldeter. In ihrer Vereinigung bildet sie eine geschlossene Körperschaft, auch wenn es gelegentlich an innerer Reibung so wenig fehlt wie anderwärts. Im Schlussabschnitt sagt die Denkschrift: „Die Sektion Thurgau des S. L. V. hat sich eine Stellung errungen, die beachtet und anerkannt wird. Wo man uns geringschätzig behandeln wollte, haben wir uns mit Entschiedenheit, mitunter mit Schärfe Geltung verschafft. Auf dem Grunde, den das erste Vierteljahrhundert gelegt hat, lässt sich weiterbauen. Und das Fundament sollte der kennen, dem es wirklich um Aus- und Aufbau, nicht bloss um Zerstören und Niederreißen zu tun ist ... Ob der engere Zusammenschluss und die festen Organisationen in Herbeizichtung der Schulvereine oder Bezirksverbände gefunden, ob die Last der Arbeit mehr auf diese oder jene Schultern gewälzt werde, ob die Statuten die eine oder andere Änderung erleiden, von diesen äussern Dingen hängt das Wohl unseres Vereins weit weniger ab, als von dem Geist der Zusammengehörigkeit und des Vorwärtsstrebens, der uns alle beseelen soll. Wenn der Blick auf das Ganze gerichtet bleibt und persönliche Interessen in den Hintergrund treten, dann braucht uns für die Zukunft nicht bange zu sein. Fliegen die Pläne auch etwa hoch, die rauhe Wirklichkeit sorgt schon für Korrektur. Besser Leben und Bewegung, als dumpfes stumpfes Sichergeben in ein unabänderliches Schicksal. An Enttäuschungen und Rückschlägen wird es auch in Zukunft nicht fehlen. Das darf uns aber nicht hindern, auf der betretenen Bahn weiter zu schreiten und mit Mut und Vertrauen in das zweite Vierteljahrhundert unsere Wirksamkeit einzutreten.“

Wir entbieten der Sektion Thurgau zum Beginn des zweiten Vierteljahrhunderts ihres Bestehens ein herzliches Glück auf!

† Josef Schilliger.

Nach längerer Krankheit erlag am 4. November Hr. Josef Schilliger, Seminarlehrer in Luzern, einem Schlaganfall. Geboren am 1. März 1854 in seinem Heimatort Weggis, verbrachte J. Sch. nach Besuch der Sekundarschule ein Jahr im Waadtland, worauf er seine Schulbildung an der Mittelschule in Bero-Münster fortsetzte, um 1871 in den dritten Kurs des Seminars Hitzkirch einzutreten. Schilliger fand sich unter seinen Klassengenossen bald zu recht. Für alle Fächer hatte er Begabung. Der scharfen Logik, die Direktor J. Stutz, der nachmalige Probst von Bero-Münster und kant. Schulinspektor, in seinem Deutsch- und Pädagogik-Unterricht verlangte, zeigte er sich völlig gewachsen, und gern sprach er nach Jahren von dem Gewinn, den er aus diesem Unterricht gezogen hatte. Seine erste Lehrstelle fand Sch. 1873 in Schongau auf dem Lindenberg. Ein Jahr später war er Lehrer in seiner Heimatgemeinde, die ihm, nach bestandnem Sekundarlehrer-Examen, die Sekundarschule übertrug, der er mit vorbildlicher Treue vorstand.

Als stets strebsamer Lehrer pflegte Sch. besonders das Sprachstudium, wozu ihm der Fremdenverkehr am Vierwaldstättersee reichlich Anregung bot. In fremden Landen und auf der Hochschule sich das Rüstzeug zum Sprach-

lehrer zu holen, war sein Ziel. 1881 begab er sich nach England. Mit Toussaint-Langenscheidts englischen Unterrichtsbriefen hatte er sich so sicher ins Englische eingearbeitet, dass er der Unterhaltung völlig mächtig war und rasch als Lehrer (Französisch und Deutsch) Stellung fand. Seine Ferien benützte er zu Studien im britischen Museum und Wanderungen durch das Inselreich. In Rom setzte er das Studium des Italienischen und der Kunstschätze, insbesondere der Renaissance, fort. Nach dieser praktischen Vorbildung in fremden Sprachen nahm J. Sch. in Zürich und München das Universitätsstudium auf; 1876 bestand er in Zürich das Gymnasiallehrerexamen in Deutsch und Französisch, und in Basel erwarb er das Patent als Mittelschullehrer. Eine Stelle als Hilfslehrer an der Realschule Basel war 1887 der Übergang zu einer Lehrstelle für Deutsch und Englisch an der Kantonschule Pruntrut. Durch Wanderungen im Jura und hinein nach Frankreich lernte er Land und Leute kennen. Doch zog es ihn wieder an den Vierwaldstättersee zurück. Er übernahm eine Privatlehrerstelle auf Rigi-First (Familie Bon) und kam 1892 an die Stadtschule zu Luzern. Kurze Zeit wirkte Sch. hier an der Primarschule, dann als Sprachlehrer an der Mädchensekondarschule. Als 1895 der höhern Töchterchule ein Seminar angegliedert wurde, übernahm Sch. den Unterricht in Pädagogik und die Einführung der Seminaristinnen in die Schulpraxis. Während der Krankheit des Rektors (K. Egli) besorgte er als Stellvertreter das Rektorat. Jahre hindurch wirkte er als Experte bei den Rekrutenprüfungen mit, wobei ihm die Kenntnis der drei Landessprachen zugutekam. Als Mitglied des Alpenklubs setzte Sch. seine früh begonnenen Wanderungen über Berg und Tal fort. Er war ein ortskundiger Weggefährte, der sich auf die Blumenwelt der Berge, wie auf die Kunstwerke (Medicäerzeit) und das Volksleben in Rom und Neapel verstund. Hr. Sch. besass eine gute musikalische Bildung. In Pruntrut (Deutscher Männerchor) war er eifriger Sänger und so in Luzern (Liedertafel) bis an sein Lebensende. Die „Liedertafel“ sandte ihm denn auch den letzten Scheidegruss ins Grab.

Ein besonderes Interesse brachte J. Schilliger dem S. L. V. und der Schweiz. Lehrerzeitung entgegen. Schon als Seminarist war (1873) er Abonnent der S. L. Z., der er Jahrzehnte als Korrespondent und Mitarbeiter diente. Viele Jahre war er Präsident der Sektion Luzern und Mitglied der Delegiertenversammlung, seit dem Hinschied des Hrn. Ludin auch Mitglied der Kommission der Lehrerwaisenfürsorge. Gern und überall, wo es galt, dem Lehrerstand zu dienen und sein Ansehen zu fördern, war Sch. mit der ganzen Wärme seines Herzens dabei, wie er auch gemeinnützigen Bestrebungen stets seine Arbeitskraft lieh. Jugendfreunden bewahrte er treue Anhänglichkeit, und gern freute er sich im Kreise fröhlicher Kameraden. Seine philosophischen Studien gaben ihm einen Gleichmut der Seele, den er auch in schweren Stunden bewahrte. Sprach er zuweilen ein sarkastisches Wort, so verletzte er doch nie; denn der Grundzug seines Wesens war Güte. Das zeigte sich auch in seinem schönen Familienleben (zwei Töchter und ein Sohn).

Im Sommer 1917 stellten sich bei Freund Sch. Zeichen starker Nervosität ein; umsonst kämpfte er mit aller Energie dagegen an. Das Leiden war ernsthafter Natur, und 1919 musste er in den Ruhestand treten. Schweren Herzens nahm er von der Schule Abschied. Noch beschäftigte sich sein reger Geist mit Studien und schriftlichen Arbeiten; doch mehrten sich die Spuren der brechenden Kraft. In der Abendstunde des 4. Nov. schied er schmerz- und ahnungslos aus diesem Leben. In der Erinnerung von Schülerinnen, Freunden und Kollegen wird das Bild Schilligers aus der Zeit seiner Kraft dankbar fortleben, als das Bild eines wissenschaftlich gut ausgerüsteten Lehrers, eines zuverlässigen Charakters und stets aufrechten Mannes. Dr. X. W.

Die begeisterte Hingabe an die reine Wissenschaft ist das Schönste, was die Universität, was grosse Persönlichkeiten an ihr auf den Studierenden ausstrahlen — in diesem Sinne darf es nie und nimmer einen Unterschied zwischen künftigen Forschern und Lehrern geben.

Schulnachrichten

Bund und Schule. Im Nationalrat reichte Hr. Dr. Waldvogel (Schaffhausen) die Motion ein, der Bundesrat habe die Frage zu prüfen, ob nicht aus erzieherischen, hygienischen, sozialen und wirtschaftlichen Gründen eine sechsmonatliche Arbeitsdienstpflicht für die gesamte schweizerische Jugend einzuführen sei, die von der männlichen Jugend nach dem 20. Altersjahr, von der weiblichen nach dem 18. Jahre zu leisten wäre. Von den sechs Monaten ist die Zeit des Militärdienstes in Abzug zu bringen. Neben einer verständigen Körperpflege sollen während dieser Dienstpflicht die idealen Güter des Lebens nach ethischer und ästhetischer Richtung gefördert werden; sie soll zugleich zu einer Art Volkshochschule werden (Z. P.). Es wird wohl noch eine Weile vergehen, bis die Anregung verwirklicht wird; aber ein grosser Gedanke liegt darin, Arbeitsgemeinschaften im Dienst des Landes zu schaffen, durch die zweifelsohne manch gutes Werk erstünde; denn ohne bestimmte nutzbare Arbeit als Mittelpunkt ist der Plan kaum durchzuführen.

Besoldungserhöhungen und Teuerungszulagen. Kt. Zürich. Winterthur. T.-Z. von 170 Fr. Kilchberg. Für 1920 T.-Z. von 300 Fr. (Ledige), 400 Fr. (Verheiratete) und 500 Fr. (Lehrer mit Familie und Kindern). Der Antrag der Schulbehörden lautete auf 400 Fr. T.-Z. und 100 Fr. für jedes Kind; dies bis zur kantonalen Neuordnung der Besoldungen. — Kt. Thurgau. Hosenruck B. auf 3300 Fr. — Kt. Waadt. B.-Gesetz, nach Beschluss des Gr. Rates vom 30. Nov. B. Lehrer im 1. Jahr (stage): 3750 Fr., 2. Jahr 4000, fünf A.-Z. von 400 Fr., eine von 500 Fr. nach je drei Jahren; End-B. 6500 Fr.; Lehrerinnen: 1. Jahr 3250 Fr., 2. Jahr 3500 Fr., sechs A.-Z. zu 250 Fr., End-B. 5000 Fr.; Kindergärtnerinnen: 1. Jahr 2750 Fr., 2. Jahr 3000 Fr., sechs A.-Z. von 160 Fr. (letzte etwas höher), End-B. 4000 Fr.

Aargau. Im Grossen Rat (2. Dez.) kamen zwei Postulate zur Behandlung; Dr. Furter wollte das Schuleintrittsalter um zwei Monate verschieben; Pfr. Preiswerk wünschte eine Sonderabstimmung des Volkes über den Religionsunterricht in der Volksschule. Vor der Annahme des Besoldungsgesetzes hatte die kath.-konserv. Partei verlangt, dass der Religionsunterricht den Konfessionen überlassen werden soll und ihnen dafür die nötige Stundenzahl zu sichern sei. Damit haben sie auch die Kosten für den betr. Unterricht zu übernehmen. Pfr. Preiswerk nannte nun eine solche Schule, darin der Geistliche Religionsunterricht erteilen kann, eine religionslose Schule, „die vom protestantischen Volk nicht geschluckt werde“. (Wir zitieren nach der N. Aarg. Ztg.) Durch die baldige Abstimmung über diesen Artikel, zu dessen Abänderung der Grosse Rat nach der Ansicht des Hrn. Pfarrers und Schulinspektors Schüepf nicht berechtigt war, möchte dem Schulgesetz der Kampf erleichtert werden. Erziehungsdirektor Studler ist für Ablehnung, da die Sache vorläufig geordnet und nicht dringlich sei. Der Rat stimmte mit Mehrheit zu; die kath.-kons. Volkspartei war einhellig dagegen, dass die Sache vor dem Schulgesetz der Abstimmung unterbreitet werde. Dieses kann noch warten, denn der Kommissionspräsident, Dr. Niggli, teilte mit, dass die Kommission dem jetzigen Rate keine Vorlage mehr unterbreiten werde, sondern erst der 1921 nach Verhältniswahl zu bestellenden neuen Volksvertretung. k. b.

Appenzell A.-Rh. Für die unserm Kanton zufallende Bundessubvention an die Primarschule im Betrage von Fr. 34,783.80 ist folgender Verteilungsplan genehmigt worden: An Turnplätze und Turngeräte Fr. 146.90, an Bildung Schwachbegabter Fr. 7221.70, an Ernährung und Bekleidung armer Schulkinder Fr. 12,135.90, an Errichtung neuer Lehrstellen Fr. 5833.35, an Zulagen für Alters-, Invaliden-, Witwen- und Waisenpensionen der Primarlehrer Fr. 8866.60, an Einlage in die Lehrerpensionskasse Fr. 579.35. Die Ausrichtung an Beiträgen für Schulhaus-Neu- und Umbauten sowie Turnhallen unterbleibt. Sollten mit der Rückkehr besserer Zeiten die Anlagen der Gemeinden, namentlich für Ernäh-

rung und Bekleidung armer Schulkinder, nicht etwelchen Rückgang erfahren, und können die Beiträge für neue Lehrstellen nicht erniedrigt werden, so muss, falls nicht eine Erhöhung der Bundessubvention eintritt, die Änderung der Bestimmungen erwogen werden; für das Turnwesen wurden 2400 Fr. in den Voranschlag eingesetzt. a. b.

Bern. *Biel.* (Korr.) Am 20. Nov. hielt die deutsche Sektion Biel des B. L. V. eine Versammlung ab, in der die Frage der Übernahme des „Berner Schulbl.“ durch den B. L. V. zur Sprache kam. Hr. Zentralsekretär Graf referierte orientierend über den dahingehenden Vorschlag des Kantonalvorstandes. In der Diskussion wurde betont, dass es wünschenswert sei, das künftige Vereinsorgan zweisprachig zu führen, um ein Bindeglied zwischen Jura und altem Kantonsteile zu schaffen. In der Urabstimmung erklärte sich die Versammlung einstimmig für den Antrag des Kantonalvorstandes. — Einen weiteren Verhandlungsgegenstand bildete die Schaffung eines Hilfsfonds für ohne Verschulden brotlos gewordene Lehrkräfte. Hr. Nat.-Rat Graf wies nach dem einleitenden Referate von Hrn. Fawer auf die Notwendigkeit hin, die Gründung einer Hilfskasse auf dem Boden des Schweizerischen Lehrervereins vorzunehmen, da es Pflicht der grossen Sektionen sei, den kleineren und schwächeren hilfreich die Hand zu reichen. Die Diskussion zeigte allseitiges Interesse und die Abstimmung einstimmige Annahme des Antrages des Kantonalvorstandes, es sei für die Gründung der Hilfskasse ein jährlicher Beitrag von 2 Fr. zu erheben. — Am 11. Dez. findet in der Aula des Gymnasiums in Biel die Versammlung des Landesteilverbandes Seeland statt. Als Referate sind vorgesehen: vormittags: Dr. Opplinger, Orientierung über Vorarbeiten für eine Heimatkunde des Seelandes; Dr. Antenen, Geologie des Seelandes; nachmittags: Dr. Baumgartner, Sprachliche Verhältnisse des Seelandes. m.

Neuenburg. Besoldungssorgen auch hier zu Lande. Im September begründete der Vorstand des kant. Lehrvereins in einer Eingabe an die Unterrichtsdirektion folgende Forderungen: Verweser (stagiaires, zwei Jahre) 4000 Fr.; Grundgehalt 4800 Fr. und Wohngeld 600 Fr., für Lehrer mit Familie 1000 Fr.), also Anfangsgehalt 5400 Fr.; Alterszulagen 1800 Fr. nach 15 Jahren, für Lehrer mit Familie 2400 Fr., Endgehalt also 7200 und 8200 Fr. Eine Versammlung von Gemeindevertretern, vor denen drei Lehrer ihre Forderungen verfochten, lehnte die Gleichstellung der Lehrer und Lehrerinnen, sowie die Berücksichtigung der Familiensorge ab und befürwortete einen Grundgehalt von 4800 Fr. (Lehrer) und 3600 Fr. (Lehrerin), sowie 1200 und 900 Fr. Alterszulage und eine besondere Zulage von 600 Fr. für Familienhäupter. Die Regierung schlägt vor: für Verweser 4000 Fr., Verweserinnen 3300 Fr., Anfangsgehalt (nach zwei Dienstjahren) 4800 Fr. (Lehrer) und 3600 Fr. (Lehrerinnen), Zulage nach fünf Jahren während 15 Jahren 120 Fr. (Lehrer) und 70 Fr. (Lehrerin), d. i. bis 1800 und 1050 Fr. Die Lehrerschaft ist damit nicht befriedigt und hält an folgenden Ansätzen fest: Verweser 4000 Fr., Anfangsgehalt 5400 Fr. und (Lehrerinnen) 4500 Fr., Zulagen bis 2400 Fr. und (Lehrerin) 1800 Fr.; sie beruft sich mit Recht auf den Vergleich mit den Staatsbeamten.

St. Gallen. © Der Bericht der staatswirtschaftlichen Kommission, Abteilung Erziehungswesen, hat im Grossen Rate eine aussergewöhnlich kurze Besprechung gefunden. Hr. Erziehungsdirektor Weber sprach über den Einfluss der Schule auf die Erziehung der Jugend. Die Verrohung der Jugend sei durch vermehrte erzieherische Massnahmen zu bekämpfen. Eine stärkere Betonung der erzieherischen Aufgaben der Schule werde aber erst möglich durch die Herabsetzung der Schülerzahlen, wie sie der Entwurf des Erziehungsgesetzes vorsehe. Das neue Erziehungsgesetz, das der Regierungsrat durchberaten habe, werde dem Grossen Rate erst in der Maisession 1921, also dem neuen Rate vorgelegt. Im weitem sprach der Erziehungsdirektor über die Reorganisation und die Raumverhältnisse der Kantonsschule. Hr. E. Hardegger, Lehrer in St. Gallen, warnte vor einer Überschätzung der schriftlichen Prüfungen. Die Lehrerschaft wolle sich nicht der Kontrolle ihrer Arbeit entziehen. Die beste Kontrolle

aber seien Schulbesuche durch die verantwortlichen Behörden. Hr. Regierungsrat Weber pflichtete dieser Auffassung bei, betonte jedoch, dass vom Lande aus die Beibehaltung der schriftlichen Prüfungen gewünscht werde. Die Revision der kant. Lehrerpensionskasse sei im Flusse. Eine erziehungsrätliche Kommission prüfe die Fragen, u. a. auch auf Grund eines eingegangenen versicherungstechnischen Gutachtens. Bei der Beratung des Voranschlages für 1921 beantragte Hr. Bürgler, Zugführer, Rapperswil, Erhöhung des Postens Teuerungszulagen an Alt-Lehrer, Lehrerswitwen und -Waisen von 62,000 auf 80,000 Fr., um diesen Pensionären je 100 Fr. mehr ausrichten zu können. Hr. Paul Bornhauser, Reallehrer, St. Gallen, beleuchtete die ungenügenden Ruhegehälter der Lehrer. Die Lehrerschaft sei mit der Förderung der zu gründenden Pensionskasse der Staatsbeamten einverstanden; sie verlange für ihre Postulate nicht die Priorität, wohl aber die Parität. Ferner beantragte Hr. Bornhauser eine Erhöhung des Postens Lehrstellenbeiträge an gemeinnützige Anstalten von 16,000 auf 22,000 Fr. Die Anträge Bürgler und Bornhauser wurden von den HH. Regierungsräten Weber und Dr. Mäder, sowie vom Berichterstatter der Budgetkommission, Hrn. Ständerat Messmer, unter Hinweis auf die gespannte Finanzlage des Kantons bekämpft und vom Rate abgelehnt. Hr. Dr. Reichenbach, Schulvorstand, St. Gallen, hatte den Antrag Bürgler lebhaft unterstützt, leider vergeblich. Eine grosse Schuldebatte erwuchs aus dem von Hrn. Redaktor Buomberger, St. Gallen, gestellten Verlangen, die Beiträge an den Handarbeitsunterricht nur solchen Gemeinden zu verabfolgen, die den Handarbeitsunterricht allen Schülern zugänglich machen. Dabei kritisierte er heftig den vom Zentralschulrat der Stadt St. Gallen jüngst getroffenen Entscheid, die in St. Gallen niedergelassenen Schüler der kath. Kantonsrealschule nicht am Handarbeitsunterricht der städtischen Schulen teilnehmen zu lassen. Hr. Dr. Reichenbach widerlegte die erhobenen Vorwürfe. Er stellte fest, dass die konservative Volkspartei sich der Sache angenommen und sie zu einer politischen gemacht habe. Er wendete sich unter Bravourufen aus dem Rate gegen die ständige Konkurrenzierung der städtischen Schulen durch die katholische Kantonsrealschule und berief sich auf die Tatsache, dass er konfessionellen Streitigkeiten stets aus dem Wege gegangen und für den Frieden eingetreten sei. Das Vorgehen der konservativen Volkspartei sei ein frivoler Angriff auf die Ruhe und das Gedeihen der bürgerlichen Schule der Stadt St. Gallen. Hr. Redaktor Buomberger wurde unterstützt von den HH. Erziehungsrat Biroll, Dr. Duft und Dr. Guntli, der den Vorwurf der Frivolität zurückwies. Die Buombergersche Begründung des Antrages erhielt in Hrn. J. Huber, Advokat, Rorschach, einen scharfen Gegner. Hr. Regierungsrat Dr. Baumgartner erklärte, die kath. Kantonsrealschule habe sich noch nie um einen Staatsbeitrag für den Handarbeitsunterricht beworben. Wenn sie sich bewerbe, werde sie ebenfalls berücksichtigt werden. Hr. Baumgartner, St. Gallen, beantragte Reduktion des Postens Kadettenwesen um 2000 Fr., da sich die jetzige Regelung nicht bewähre. Hr. Prof. Dr. Ehrenzeller betonte, dass das Kadettenwesen nicht nur vom militärischen, sondern auch vom pädagogischen Standpunkte aus gewürdigt werden müsse. Wie in andern Kantonen stehe man auch im Kanton St. Gallen vor einer Reformbewegung des Kadettenwesens. Die Neuordnung desselben sei im Jahre 1919 etwas überstürzt erfolgt. Pädagogisch sei es ein Fehlgriff gewesen, dass die Regierung die Versuche von 1919 (Einführung von Sport-, Spiel- und Wandergruppen) nicht fortgesetzt habe, sondern mehr zum militärischen System zurückgegangen sei. Die militärischen Einflüsse sollen wieder zurückgedämmt werden. Hr. Erziehungsdirektor Weber wies darauf hin, dass nach dem Gesetz Turnen und Exerzieren Fächer der Kantonsschule seien. Eine begrüssswerte Neuerung bestehe darin, dass kein Schüler mehr verpflichtet werden könne, den militärischen Unterricht mitzumachen. Es sollen weitere Erfahrungen gesammelt werden. Unter Ablehnung des Antrages Baumgartner bewilligte der Rat den im Budget eingesetzten Betrag von 17,000 Fr. für das Kadettenwesen.

Die Kantonalkonferenz und eine der beiden Bezirkskonferenzen sollen auch im Jahre 1921 ausfallen. Bei dem vorgesehenen Passivsaldo von 7,7 Millionen Franken der Staatsrechnung und den kommenden Millionenausgaben für den Ausbau der kantonalen Krankenanstalten ist ein weises Masshalten in der Bewilligung neuer Ausgaben verständlich. Da zudem das Budget für das Jahr 1921 gegenüber demjenigen des Jahres 1920 allein für die Volksschule eine Mehrausgabe von 762,273 Fr. aufweist, muss auch auf dem Gebiete des Schulwesens die Erfüllung manches berechtigten Wunsches auf später verschoben werden.

Zürich. Nach den neuen Statuten der Witwen- und Waisenstiftung haben die Mitglieder, die vor April 1920 der Stiftung angehörten, für das Jahr 1920 eine Nachzahlung von 100 Fr. (oblig. Mitglied), 10 Fr. (Lehrer im Ruhestand) und 156 Fr. (freiwillige Mitgl.) zu leisten, die im Dezember 1920, März, Juni, September und Dezember 1921 mit je 20 Fr. Abzug an der Besoldung (10 Fr. vom Ruhegehalt) abgezogen werden. In jedem Vierteljahr hat ein aktiver Lehrer nächstes Jahr je 65 Fr. einzuzahlen. — Über den Bestand der Schülerbibliotheken macht die Erziehungsdirektion eine Erhebung, die über das Gründungsjahr, Verwaltung, Benützung, Ausgaben im Jahr 1919, Katalog usw. Auskunft geben soll. In Frage kommen nur Bibliotheken für Schüler im schulpflichtigen Alter, soweit sie Eigentum einer Gemeinde sind. Daneben sind noch die freiwilligen oder privaten Bibliotheken zu erwähnen, die Schülern und Jugendlichen zur Verfügung stehen. Die Erhebung erfolgt zur Feststellung der staatlichen Beiträge; sie wird aber Anstoss zu weiterer Pflege und Ausdehnung der Schüler- und Schulbibliotheken geben.

— Aus der Zentralschulpflege Zürich (2. Dez.): Der Stadtrat wird um Wiederbesetzung der bestehenden Verwesereien ersucht. — Als Schulärztin der Höheren Töchterschule wird Frau Dr. J. Hüfiker-Schmid gewählt. — Mit dem Schuljahr 1921/22 wird die Hauswirtschaftslehre als obligatorisches Fach eingeführt. — Das Gesuch der katholischen Pfarrämter und der christl.-soz. Schulpfleger, den Stundenplan so zu ordnen, dass der kath. Religionsunterricht während der gewöhnlichen Schulzeit erteilt werden kann, wird in ablehnendem Sinn beantwortet.

— Das Kapitel Dielsdorf nahm in der Versammlung vom 30. Okt. das Gutachten seiner Sekundarlehrer über das Poesie-Lesebuch entgegen. Da es immer schwierig sein wird, für ein Schulbuch eine Auswahl an Gedichten zu treffen, die allen Kollegen passt, stellt sich unsere Lehrerschaft auf den Standpunkt, dass eine Umarbeitung nicht unbedingt notwendig sei. Wenn aber eine solche durchgeführt wird, wünscht man neben der Weglassung und Neuaufnahme einiger bestimmter Gedichte in erster Linie eine vermehrte Berücksichtigung unserer Schweizer Dichter (Lienert, Hugenberg, Spitteler u. a.), damit die Schule auch imstande ist, das Volk mit den lebenden Schriftstellern bekannt zu machen. — In einem vortrefflichen Vortrag „Vom Sinn des Lebens und vom Sinn der Geschichte“ legte dann Hr. G. Maurel (Affoltern) der Versammlung seine Auffassung über Religion und Weltgeschehen dar und zeigte, wie dieser Auffassung entsprechend Religions- oder Sittenlehre und Geschichtsunterricht erteilt werden sollten. *s. d.*

Deutschland. Ein Gesetz, das mehr als ein Jahr vor dem Abgeordnetenhaus war, ordnet in Preussen die Zusammensetzung der Schulbehörden, der Schuldeputation (wenn wir recht verstehen) für Städte, und der Schulvorstände in Landgemeinden. Die Schuldeputation (ein deutsches Wort scheint nicht möglich zu sein) wird bestehen aus: 1 bis 3 Mitgliedern des Magistrats (Stadtrat, Gemeinderat), ebensovielen Vertretern der Stadtverordneten, der Lehrer und der sonstigen des Erziehungswesens kundigen Personen, sowie dem ältesten Geistlichen. Die Schulvorstände setzen sich zusammen aus: einem Gemeindevorsteher, 2 bis 6 Einwohnern, und wo es möglich ist, aus ebensovielen Lehrern und dem Geistlichen. Die Lehrer wählen ihre Vertreter selbst.

Totentafel. Verspätet wohl haben wir das Andenken des Kollegen Adolf Schöbi in Flawil zu ehren. Er war ein Führer im Lehrberuf. Die Weihe, mit der er die Aufgabe der Jugendbildung erfüllte, seine

Arbeitsfreudigkeit und Hingabe bleiben uns ein leuchtend Vorbild. Arbeit, die so von Herzen kommt, wie bei ihm, ist Erhebung und findet freudiges Mitklängen bei Kleinen und Zaghaften. Ihnen den Übergang vom Elternhaus zur Schule sonnig zu gestalten, das war seine Freude und seine Kunst: Ad. Schöbi, geb. 1879 zu Berneck, erzählte gern von fröhlichen Erlebnissen der Jugendzeit. Nach Besuch des Seminars Rorschach war Bütschwil sein erster Wirkungskreis. Hier beschäftigte ihn der Gedanke, weiter zu studieren oder den Beruf zu ändern, stark. Als er aber 1903 die Unterschule Flawil übernahm, da fühlte er sich am rechten Platz; die Arbeit mit den Kleinen gewährte ihm Befriedigung. Und vorbildlich waren seine Arbeit und die Art, wie er das Wesen des Kindes erfasste und sich ihm anpasste. Freudig arbeitete er mit an der neuen Bibel und dem Lesebüchlein für die zweite Klasse, die beide Anerkennung im und über den Kanton hinaus fanden. Wie die Anhänglichkeit der Schüler, so erwarb er sich den Dank der Eltern und die Wertschätzung der Kollegen. Neben der Berufsarbeit widmete er sich der Öffentlichkeit als Aktuar der kath. Kirchenverwaltung, als Mitglied der Jugendschutzkommission usw. Keine Mühe war ihm zu viel, wenn es galt, einem verschuppten Kinde zu helfen. Einem Kreis eigener Kinder war er liebender Vater und Erzieher. Zu früh hat der Tod ihn aus ihrer Mitte gerissen (4. Okt.), nachdem er Jahre lang ein Leiden getragen, das seine Kräfte aufzehrte. Uns war er oft ein guter Berater, sein Andenken lebt fort und seine Arbeit wirkt weiter. *H.*

Schweizerischer Lehrerverein.

1. Statutenrevision. Die Revision der Vereinsstatuten unterliegt der Urabstimmung. In der D.V. vom 9. Okt. fand eine Revision in dem Sinne Annahme, dass künftig ordentliche Mitglieder (aktive Lehrer) und ausserordentliche Mitglieder (Schulfreunde) unterschieden werden. Der Jahresbeitrag wird durch die Delegiertenversammlung bestimmt. Die Abonnenten des Vereinsorgans sind als solche vom Jahresbeitrag befreit. Die Urabstimmung über die Statuten soll künftig nur stattfinden, wenn sie vom Zentralvorstand von der D.V. oder von 300 Mitgliedern verlangt wird. Wir empfehlen die neuen Statuten zur Annahme.

2. Unterstützungsfonds. Um Lehrern, die ungerechtfertigt ihrer Stellen enthoben werden oder verlustig gehen, einen Rückhalt zu geben und den Sektionen, insbesondere den kleineren, in den Bestrebungen zur Besserung der ökonomischen Lage der Lehrer beizustehen, hat die D.V. beschlossen, einen Unterstützungsfonds zu gründen. Hiefür ist ein besonderer Jahresbeitrag von 2 Fr. in Aussicht genommen, der nach Genehmigung durch die Urabstimmung erstmals im Jahr 1921 zu entrichten sein wird. Dieser Fonds wird eine neue Bekräftigung der Solidarität unseres Standes und der Mitglieder des S. L. V. sein. Die Annahme des Antrages liegt im Interesse aller.

Statuten und Stimmzettel, an die Beitrag zahlenden Mitglieder auch der Jahresbericht, werden in den nächsten Tagen versandt werden; wegen der Druckbehinderung etwas später, als wir wünschten. So weit möglich, werden die Stimmzettel gemeinsam verschickt; sie sind einzeln oder gemeinsam bis zum 22. Dezember an das Sekretariat zurückzusenden. Sollten Irrungen vorkommen, oder einzelne Mitglieder übergangen worden sein, so bitten wir um gef. Mitteilung.

3. Vereinsorgane. Da der Druckvertrag mit der Firma Orell Füssli nicht erneuert werden konnte, so gehen Druck und Expedition der Schweiz. Lehrerzeitung mit 1. Januar 1921 an die Graph. Etablissement Conzett & Co., Werdgasse 41—43, Zürich 3, über. Als Ergänzung der S. L. Z. wird, an Stelle der Schweiz. Päd. Zeitschrift, die Eigentum der Firma Orell Füssli ist, vom nächsten Jahr an die Pädagogische Rundschau erscheinen. Wir bitten Abonnenten und Freunde, dem Schweiz. Lehrerverein die Treue zu bewahren; wie der Verein selbst durch die Schweiz. Lehrerwaisenstiftung, die Kur-Unterstützungskasse, die Hilfskasse gegen Haftpflichtfälle, die Krankenkasse und die neue Schöpfung, den Unterstützungsfonds, den Mitgliedern zu helfen bereit ist.

Der Zentralvorstand.

**Melden Sie bitte
Freiplätze für
deutsche
Lehrerkinder**

an die
**Schweizerfürsorge für
deutsche Kinder**
Metzggasse 2 1019
Winterthur.
Telephon 15.20

**Projektions-
Apparat**

1016
fast neu, infolge Nichtmehr-
gebrauch **zu verkaufen.**
Passend für Schule. An jede
Hausleitung anschliessbar Bild-
grösse 2,5 x 2,5 m. Fabrikat
Ganz & Cie., Zürich.
Fisch, Lehrer, Brütten.

Für Lesefreunde

billig zu verkaufen eine grössere Anzahl
neue Bücher (auch Musikbücher).
Verzeichnis zur Einsicht. 1018
Fritz Michel, beim Schulhaus
Tägerwilen.

Samt u. Plüsch

Grösste Farben-Sortimente
S. Gmde, Waaggasse 7
(b. Paradeplatz) **Zürich.** 214

„Wonignot“

E Komedi us der Gägewart für
6 Herren, 1 Dame. Preis Fr. 2.—.
Verlag J. Wirz, Wetzikon. 967
Theaterkatalog gratis!

Diapositiv-Sammlung

für den
Geographie-Unterricht
Herausgegeben vom

Ver. schweiz. Geographielehrer

Es sind Bilder aus der Schweiz,
Format 8 1/2 x 10. Preis für
Mitglieder Fr. 1.40, für Nicht-
mitglieder Fr. 1.80 das Stück.
Verzeichnis (ohne Text) auf
Verlangen gratis. Katalog mit
erläuterndem Text zu jedem
Bilde der I. Serie 70 Rp., id.
II. Serie Fr. 1.—, id. III. Serie
Fr. 1.20.

Erste Serie (1917):

I. Erosion 12 Stück, II. Allu-
vion 4 Stück, III. Verbauungen
13 Stück IV. Gletscher und
Lawinen 22 Stück-

Zweite Serie (1918):

IX. Siedelungen 74 Stück.

Dritte Serie (1920):

VII. Vegetationstypen 24 Stück.
VIII. Haut-typen 45 Stück.

Bei Bestellung von mindestens
6 Bildern einer Serie wird der
Text gratis abgegeben, bezw.
der Betrag zurückvergütet.

Bestellungen an

Dr. Aug. Aepli, Prof.,
Zürich 6. 948

**Einige Beispiele für die Vorteilhaftigkeit des
Volkstuches:**

- Kammgarnstoff**, garantiert reine Schurwolle, in Kette und Schuss gezwirnt,
140/142 cm, in vielen Farben und Dessins **Fr. 27.—** den m
- Streichgarnstoff**, garantiert reine Schurwolle, schwere Qualität, 140/142 cm,
in reichhaltiger Ausmusterung **Fr. 22.50** den m
- Herrenanzüge aus Kammgarnstoff**, auf Rosshaar und Leinwand gearbeitet,
mit Wollserge gefüttert, „Veston“-Façon **Fr. 135.—**
- Herrenanzüge aus Streichgarnstoff**, auf Rosshaar und Leinwand gear-
beitet, mit Wollserge gefüttert, „Veston“-Façon **Fr. 120.—**

**Fertige Kleidungen aus bestem Halbtuch
für die kältere Jahreszeit:**

- Herrenanzüge** **Fr. 94.—**
- Herrenüberzieher** **Fr. 60.—**
- Warme Joppen** **Fr. 48.—**
- Einzelne Hosen** **Fr. 28.—**

Die Marke des Volkstuches ist gesetzlich geschützt und bietet Ihnen die beste Gewähr dafür, dass Ihnen nur gediegene Ware zu billigstem Preise geliefert wird.

Verkaufsstellen für sämtliche Volkstuch-Artikel:

- Basel:** Volkstuch-Verkaufsstelle, Markt-gasse 11, 1. St. (gegenüber der Börse).
- Bern:** Städtische Vertriebsstelle für Volksbekleidung, Aarberggasse.
- Biel:** Volkstuch-Verkaufsstelle, Zentralstrasse 18.
- Glarus:** Volkstuch-Verkaufsstelle, Rathausplatz/Bankstrasse.
- La Chaux-de-Fonds:** Office communal de ravitaillement, rue du Collège.
- Lausanne:** Soc. Coopérative du Vêtement, 2, Place Pépinet. 1017
- Langenthal:** Frau Bachmann, untere Ringstrasse.
- Luzern:** Volkstuch-Verkaufsstelle, Pilatusstrasse 15 (gegenüber der Kantonalbank).
- St. Gallen:** Volkstuch-Verkaufsstelle, Bankgasse 6, „Neubad“ (b. Stift).
- Zürich:** Lebensmittelverein Zürich, „St. Annahof“, Bahnhofstrasse.

Ist es Ihnen nicht möglich, Ihre Einkäufe in einer dieser Verkaufsstellen zu besorgen, so verlangen Sie Frankozusendung der Preisliste für sämtliche Volkstuch-Artikel von der

Volkstuch A.-G. in Luzern 9

und bezeichnen Sie ihr dann an Hand derselben die Artikel, welche Sie interessieren. — Muster stehen zu Diensten.



**OLGA
GESUNDE-NATURGEMASSE
SCHUHE**

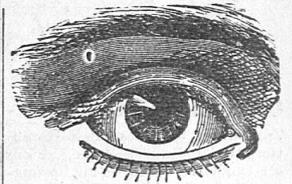
sind genau der natürlichen Form der
Füsse angepasst, verstümmeln diese
nicht, und haben ein gediegenes Aus-
sehen. Wenn es daran liegt, die Ge-
sundheit seiner Füsse und damit sein
Allgemeinbefinden zu heben, verlange
sofort unsern Gratiskatalog. Wir fabri-
zieren Kinder-, Damen-, Herren-Schuhe
in allen Preislagen. Direkter Verkauf
an Private. 870
Verkaufsbureau
**Olga — Schuhfabrik, Locarno-
Mura to 5**
Vertreter überall gesucht.

SKI

aus zähem Eschenholz mit Ia. Huit-
feldbindung, 190 bis 230 cm. lang
Fr. 27.50 bis Fr. 29.50. Ia. Auslese
„Calanda“ dieselbe Bindung, aber
mit Fettleider verdoppelt **Fr. 33.—**
bis **Fr. 39.—**. Sprungski Ia. Auslese
„Calanda“ bombé oder gekehrt mit gleicher Bindung **Fr. 39.50**
bis **Fr. 44.—**. Umtausch gestattet. Kinderski mit bester
Huitfeldbindung, 150 bis 190 cm. lang **Fr. 17.50 bis Fr. 23.—**.
Ia. Auslese „Calanda“ **Fr. 3.—** mehr. | 1014
(O.F. 2935 Ch) Alle Ski sind fertig montiert. |
Skistöcke per Paar **Fr. 6.30, 8.50, 10.—**

Sporthaus A. Limacher, Chur
5% Rabatt an Lehrer für Jugendski.

Wir ersuchen unsere verehrl. Abonnenten, bei
Bestellungen usw. die in diesem Blatte inserierenden
Firmen zu berücksichtigen und sich hiebei auf die
„Schweizerische Lehrerzeitung“ zu beziehen.



Optiker Meyer

Börsenstrasse 10 M.tropol
Zürich 1
30 jährige Praxis. Brillen und
Klemmer in Ia Ausführung in
Nickel **Fr. 8** in Doublé **Fr. 15**.
Optometrische Prüfung gratis.
Geschäftszeit 10—12, 2—4 und
5—1/2 7. 941

Leser, berücksichtigen die
inserierenden Firmen!

Bücher Gratis

versenden wir unsern
**Antiquariats-
Katalog.**

Verlangen Sie den-
selben umgehend.

Buchhandlung 1013
Langlois & Cie., Burgdorf.

„Mine Chline“

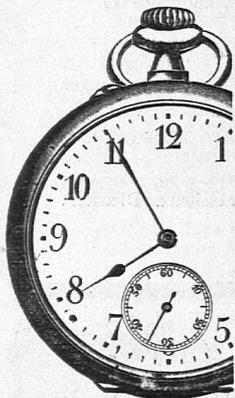
Gedicht u. Versl. v. Traugott
Schmid. Buchschmuck v. Hans
Wagner. Ein reich illustriertes
Weihnachtsbuch für Schule u.
Elternhaus. Preis **Fr. 3.—**

Zu beziehen beim Selbstverlag:
Traugott Schmid,
Goldach (St. G.) 1015

Aus der Geschichte der deutschen Sprache

319 Seiten — Fr. 3.—.

Zu beziehen beim Verfasser:
Alb. Müller, Sek.-Lehrer, Winterthur
Kuhaltstrasse 20. 755



Chronometer Mitzpa Fr. 90.—
Zahlbar Fr. 5.— monatlich. Garantiert 10 Jahre auf Rechnung. Feinste Qualität Fr. 140.—, mit Sprungdeckel-Gehäuse Fr. 110.—.

Chronometer Mitzpa mit starkem 18 Karat Gold-Gehäuse. Innerer Staubdeckel 18 Karat Gold Fr. 240.—, mit Sprungdeckel Fr. 390.—.

D. Isoz, Sablons 29, Neuenburg.

Fr. 75.— feine Ankeruhr, 15 Rubinsteine, starkes Gehäuse, Staubdeckel und Ring Silber mit Sprungdeckel Fr. 95.—.

Fr. 65.— silberne Uhr, Ankerwerk, 15 Rubinen, Breguet Spiral, kompensierende und geschnittene Unruhe. 64a

ZÜRICH GENEVE
Bahnhofstr. 60 u. 62 **F.C.W.** Rue de la Croix d'Or 58

Franz Carl Weber A.-G.

Hauptzweig: **Spielwaren** mechanische, optische und elektrische Spielsachen, Spiele zur Beschäftigung, Unterhaltung und ins Freie, Puppen / / / /
Abteilung II:
Fastnachtsartikel, Masken, Papiermützen, Cotillonsachen, Scherzartikel
Abteilung III:
Illuminations- und Dekorationswaren / Papierlaternen, Fahnen, Wappen, Girlanden / / / / / / / /
Höfliche Einladung zur Besichtigung unserer Ausstellungen. 1020



CITROVIN

ALS ESSIG
ÄRZTLICH EMPFOHLEN

TUOR & STAUDENMANN - Schweizer Citrovinafabrik Zofingen 115

Habe gute und moderne

Harmoniums

billig abzugeben. Teilzahlung Garantie. D. de Vries, Basel, Klingentalstr. 63

Gratis und franko offerieren wir Ihnen unsern

Katalog:

Bücher üb. Bank- u. Handelswesen
Wir bitten zu verlangen:
Orell Füssli, Verlag, Zürich

Brückenwagen Krauss

Zürich, Stampfenbachstr. 46/48
Bahnhofquai 9 285
Katalog frei.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Bei uns sind erschienen:

Freundliche Stimmen an Kinderherzen

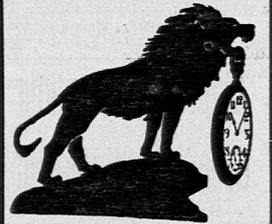
Neue Serie für 1920:
Heft 245 für das 7. bis 10. Altersjahr
Heft 255 für das 10. bis 14. Altersjahr
à 50 Rp. — Von 10 Exemplaren ab à 40 Rp.

Das neue Jahr ruft seinen
Leuchtkäferlein:

„Kommt schnell! Kommt schnell!
Wir machen hell —
Mit dem Lichtlein der Liebe,
Wo's dunkel und trübe.
Kommt schnell! Kommt schnell!“
Margarete Goetz.

Dieses Verslein mit dem nebenstehenden Bild aus Nr. 253 der Freundlichen Stimmen an Kinderherzen erscheint uns wohl geeignet, die beiden neuesten Heftchen allen Lehrern und Kinderfreunden warm an's Herz zu legen. Bedarf doch unsere Jugend gerade jetzt, in der Zeit so ernster Schatten, des Sonnenscheins. Seien wir vor allem darauf bedacht, die Kinder der Unbemittelten, die jetzt mehr denn je, sich selbst überlassen sind, durch guten Lesestoff und schöne Bilder auf gute Wege zu leiten und ihnen mancherlei freundliche Anregung zu geben. Dass auch die Beiträge der beiden neuen Hefte denen der früheren nicht nachstehen, dafür bürgen die Namen der Mitarbeiter, unter denen sich Johanna Siebel, E. Locher-Werling, Käthe Joël, E. Wüterich-Murali, Traugott Schmidt, Klara Forrer, Rosa Weibel, Hedwig Bleuler-Waser, Meinrad Lienert u. a. befinden, während Margarete Goetz in ihrer feinsinnigen, kindlichen Art den Text illustriert.

Die noch vorhandenen Hefte Nr. 178, 179, 193, 194, 201, 203, 210, 219, 221, 222, 223, 224, liefert der Verlag, soweit der Vorrat reicht, zum herabgesetzten Preise von 20 Rp. das Heft (statt 50 Rp.), Nr. 225, 226, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 243, 244, 253, 254 bei Bezug von wenigstens 10 Hefen à 40 Rp.



Kaufen Sie keine Taschen- oder Armbanduhr, bevor Sie meine reiche Auswahl und äusserst niedrigen Preise gesehen haben.

Verlangen Sie meinen
Pracht-Katalog
gratis und franko.

Schöne Auswahl in Bijouteriewaren, Regulateuren und Wecker.

Direkter Verkauf an Private.
Uhrenfabrik „M Y R“
(Heinrich Maire) 638
La Chaux-de-Fonds Nr. 57.

+ EHELEUTE +

verlangen gratis und verschlossen meine neue Preisliste Nr. 53 mit 100 Abbildungen über alle sanitären Bedarfsartikel: Irrigateure, Frauendouschen, Gummilwanden, Leibbinden, Eruchbänder etc.
Sanitäts-Geschäft 625
Mühbacher, Sestaldstr. 22, Zürich 8.

Orell Füssli, Verlag, Zürich,
versendet auf Verlangen gratis und franko das Verzeichnis seiner Neu-Erscheinungen 1919.

Kleine Mitteilungen

— Die *Edition Spes* in Lausanne bietet der Jugend durch ihre *Spiele* (Matterhornspiel, Silhouetten-Lotto, Gloria, Hepta u. a.) und durch ihre *Malbücher* anregend-unterhaltende Beschäftigung und Kurzweil. Sie werden in der Familie willkommen sein, weshalb wir gern darauf hinweisen (s. Prospekt).

— In Elsass-Lothringen wurden vor Beginn des Schuljahres (Herbst) über 300 Lehrer versetzt; etwa hundert haben ein Jahr im innern Frankreich zu verbringen.

— Hamburg führt abgestuftes Schulgeld ein: bei 15,000 M. Einkommen sind alle Kinder steuerfrei, innert je 5000 M. Mehreinkommen beträgt das Schulgeld für das erste Kind 100, 400, 700 und 1000 M. (bei 30,000 M. Einkommen und mehr), für das zweite Kind von 20,000 M. Einkommen an 100, 200, 400, 700 und 1000 M. (bei 40,000 M. Einkommen), für das dritte Kind von 28,000 M. Einkommen an 100, 300, 500 und 1000 M.

— Ein literarischer Artikel, sulla *Poesia di Francesco Chiesa* von Dr. Arm. Janner in Basel, zuerst veröffentlicht im *Educatore*, erscheint im 1. Heft der *Fascicoli dell' Educatore* (Lugano). Freunde unseres tessinischen Dichters und der italienischen Sprache werden die Arbeit, die sich auf Studien von G. Zoppi und Prof. Avcari stützt, Interesse entgegenbringen und sich der Würdigung Chiesas freuen.

— In Gotha beschlossen die sozialistischen Lehrer äusserster Richtung, eine freie *deutsche* Lehrer-gewerkschaft zu gründen und die Aufnahme in den allg. deutschen Gewerkschaftsbund nachzusuchen. Die Allg. D. L.-Z. aber schreibt: „Die Lehrerschaft muss lernen, alle Vereinsgründerei und alle Fraktionsspielerei zu überwinden, wenn sie ihre Schulforderungen gegen die schulpolitischen Rückwärtsler vom Papier in die Wirklichkeit übertragen will.“

— Frankreich will die Schulung der Eingebornen in den Kolonien (Marokko) fördern. Eine Erhebung verlangt von jedem Lehrer Antwort auf die Fragen: Welche Ergebnisse erzielten Sie in der Erziehung der Eingebornen als Mensch und Arbeitskraft (*producteur*); waren die Ergebnisse unbefriedigend, warum? Wäre mehr zu erreichen und mit welchen Mitteln?

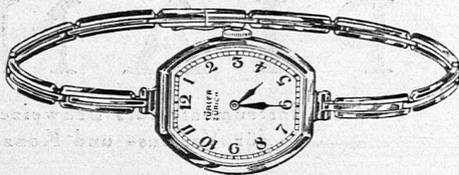


BIOMALZ

Ruhe, Ausspannung Erholung

kann sich mancher überanstrengte Lehrer nicht zur richtigen Zeit gönnen. Aber eine Biomalz-Kur, ohne Störung des Berufes, ist jedermann möglich und jedem von Nutzen. Biomalz erfrischt die Nerven, stärkt und kräftigt den ganzen Organismus. Biomalz ist ein natürliches Kräftigungs- und Nerven-Nährmittel, das ohne jegliche Zubereitung direkt aus der Büchse genossen werden kann. Die kleine Dose kostet jetzt nur noch Fr. 2.—, die grosse Dose Fr. 3.50. Ueberall käuflich, auch in Konsumvereinen.

938 b



ARMBANDUHREN & PRÄZISIONSUHREN

jeder Art und Preislage in unübertroffener
Auswahl zu vorteilhaftesten Preisen

Katalog * Auswahlsendungen

TÜRLER

Zürich gegr. 1871 Paradeplatz

Dezember Sonntags geöffnet

987



Pianos
Harmoniums
Geigen, Cellos
Handharmonikas
Mandolinen
Gitarren
Lauten etc.

Sprechapparate und Platten

P. Meinel

Basel

3 Steinenvorstadt 3

988

Wir zeichnen

von Johanna Burdet

Zeichnungen als Ergänzung zum Sprach- und Anschauungsunterricht der Elementarschule.

Preis Fr. 1. 80.

Zu beziehen bei Hofer & Co. A.-G., Verlag,
Mühlesteg, Zürich.

1000

Musikhaus Osc. Nater

Telephon
— 75 —

Kreuzlingen

Telephon
— 75 —

Filiale Schaffhausen: A. Schaller, Stadthausgasse. Teleph. 1126
empfiehlt höflich 425b

Pianos u. Harmoniums, Klein-Instrumente
jeder Art, auch Zubehör

Musikalien für sämtliche Instrumente

Besondere Begünstigung für die tit. Lehrerschaft.

Neu! C. Hubers Neu!

Schuldbetreibung und Konkurs

für Fortbildungsschulen

Verkehrshefte

Egle (blau) und Huber (grün)
bei Otto Egle, Sekundarlehrer, Gossau (St. Gallen)

966

Schreibhefte

Schulmaterialien

J. Ehsam-Müller, Zürich

26b

PROSPEKT N° 34



ist immer noch der beste und billigste Vervielfältiger für Vereins-Zirkulare, Musiknoten, Programme etc. in Auflagen bis zu 100 Stück. Seit Nov. 1919 grosser Preisabschlag. Verlangen Sie Prospekt und Abzugsproben von den Alleinfabrikanten 299]

RUD. FÜRER SÖHNE

ZÜRICH MÜNSTERHOF 13

Kinderskis.

Wir empfehlen uns den Herren Lehrern für die Lieferung anerkannt guter Kinderskis und Stücke in grösseren Posten. Speziell unsere Bindungen sind aus nur gutem extra starkem Leder hergestellt. ¹⁰⁰⁹

Referenzen über gemachte grössere Lieferungen zu Diensten.

Eigene Fabrikation.

Sporthaus Bächtold & Co., Davos-Dorf.

Ski elegante Norwegische Ausführung

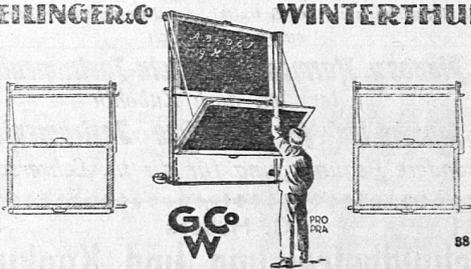
offeriert zu billigsten Preisen.

Skifabrik Krüsi & Sohn

Speicher. — Telephon 69.

Preisliste zu Diensten. — Reparaturen aller Fabrikate. Mitglieder des Schweiz. Lehrervereins 5% Rabatt. ⁹⁷²

GEILINGER & CO. WINTERTHUR



WANDTAFELN · BIBLIOTHEKANLAGEN · MUSEUMSSCHRÄNKEN
MAN VERLANGE PROSPEKT

Anormale Kinder

finden freundliche Aufnahme, Pflege und Unterricht im

Privat - Institut „Steinbrüchli“
Lenzburg

Familienleben, kleine Schülerzahl Indiv. Behandlung
Pat. Lehrkräfte. Man verlange Auskunft und Prospekte
von dem Vorsteher **L. Baumgartner** ⁹⁵⁴



„ZÜRICH“

Allgemeine Unfall- u. Haftpflicht-
Versicherungs-Aktiengesellschaft
Zürich

Vergünstigungen

gemäss Vertrag mit dem Schweizerischen Lehrerverein
beim Abschluss von ⁷⁹

Unfall-Versicherungen.

Nähere Auskunft kostenlos durch die
General-Direktion in Zürich 2, Mythenquai 2
oder die General- und Hauptvertretungen

Aarau: E. Hoffmann & Sohn. **Basel:** R. Knöpfli, Steiner-
berg 5. **Bern:** H. & M. Keller, Gebäude der Eidgen. Bank.
Chur: C. Leuzinger-Willy. **Frauenfeld:** Haag & Lenz.
Glarus: N. Melcher. **Luzern:** J. Kaufmann & Sohn, Bürger-
strasse 18. **Romanshorn:** Emil Scheitlin. **Schaffhausen:**
Oberst K. Frey. **Solothurn:** W. Marti. **St. Gallen:** Wilh.
Diener & Sohn, Rosenbergstr. 30. **Winterthur:** E. Spörry-
Maag, Bankstrasse 5; **Zug:** Joh. Traohsler, Schmidgasse 16.

2

ausgezeichnete Schweizer Fabrikate

BURGER & JACOBI- SCHMIDT-FLOHR- PIANOS

Ideale Instrumente fürs Schweizerhaus, erprobt auch
für Vereins- und Konzertzwecke

in sehr vorteilhafter Preislage

Unser Verkauf gegen Zahlungs- | Verlangen Sie von uns Offerte
erleichterung ermöglicht die un- | und besichtigen Sie ganz frei und
schwerliche bequeme Anschaffung | unverbindl. unser grosses Lager

HUG & Co.

ZÜRICH U. FILIALEN

Zweighäuser in Basel, Luzern, St. Gallen, Winterthur,
Solothurn, Neuchâtel, Lugano. ⁹

Im Verlag der Unionsdruckerei Bern ist soeben erschienen:

Geschichte der Schweiz in ihren Klassenkämpfen

Von Nationalrat Robert Grimm

430 Seiten nebst Vorwort in Lexikonformat und mit 16 Porträts versehen. ¹⁰⁰⁷

Zum erstenmal wird hier eine von ihren Anfängen bis in die Neuzeit fortgeführte Schweizer-
geschichte, vom Standpunkt des historischen Materialismus aus behandel., geboten.

Preis Fr. 13.50 Durch alle Buchhandlungen oder direkt beim Verlag,
Unionsdruckerei Bern, zu beziehen.



Die Tonwarenfabrik Zürich Carl Bodmer & Cie.

empfiehlt ihren sorgfältig präparierten, für Schülerarbeiten
vorzüglich geeigneten ⁸¹

MODELLIERTON

in ca. 4,5 kg. schweren, ca. 20 x 14 x 9 cm. messenden, in Aluminiumfolien
eingewickelten Ballen zu nachstehenden billigen Preisen:

Qualität A gut plastisch, Farbe graubraun, per Balle zu Fr. 1.—
Qualität B fein geschlämmt, Farbe gelbbraun, per Balle zu Fr. 1.70.
Qualität R fein geschlämmt, Farbe rotbraun, per Balle zu Fr. 2.60
exklusive Packung.

Italienische Sprache.

Als übersichtliche Gesamtdarstellung der italienischen Sprache mit gut
italienischen Beispielen, zur Fortbildung u. als Nachschlagewerk empfehlen wir:

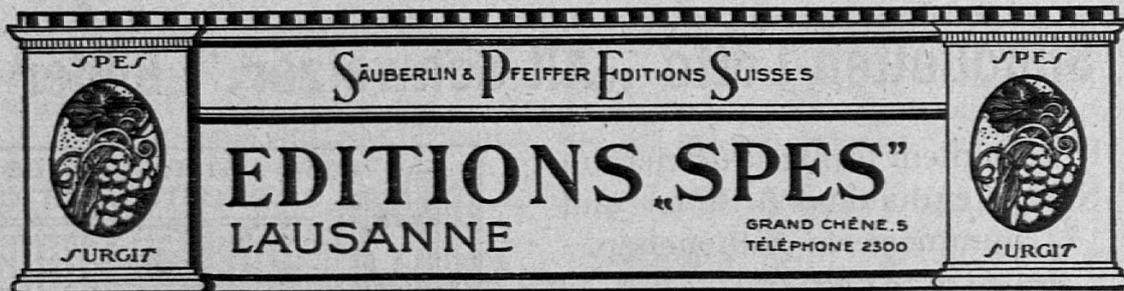
Dr. Fr. Hunziker: **Sommario di Grammatica italiana**,
gebunden à Fr. 4.80.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich. ⁹⁹¹

Die Jahreszeiten

Lieder-Zyklus mit Deklam. für
3 stimm. Chor, Klavier, Streich-
quintett, Flöte.

Komp. von W. Steiner. ⁹⁶⁴
Selbstverlag:
Prof. Steiner, Chur.



Die Spiele des „SPES“-Verlags

Was diese Spiele von anderen unterscheidet ist : I. dass sie von rein schweizerischen Gedanken inspiriert sind ; II. dass sie in der Schweiz fabriziert werden.

Bekanntlich wurden bis jetzt unserem Publikum fast nur ausländische Artikel angeboten, welche oft von einem zweifelhaften Geschmack zeugten und unserem nationalen Sinne absolut nicht entsprachen. Deswegen werden die schweizerischen Familien unsere Bemühungen zu schätzen verstehen und sich daraus eine Pflicht machen, einheimische und originelle Schöpfungen allen anderen vorzuziehen.



Das Matterhornspiel

In elegantem, farbig illustriertem Karton, enthaltend :
 1 roten, 2 schwarze Würfel, 10 Figuren, 1 Fahne,
 Spielmarken, etc. Fr. 3.75

Dieses Familien- und Gesellschaftsspiel, das den Alpensport wecken oder schöne Erinnerungen auffrischen will, stellt zwei Touristengruppen einander gegenüber, die, von Zermatt ausgehend, auf zwei verschiedenen Wegen die Matterhornspitze zu erreichen suchen und wetteifern, die aufgefanzte Fahne als Preis zu erringen.

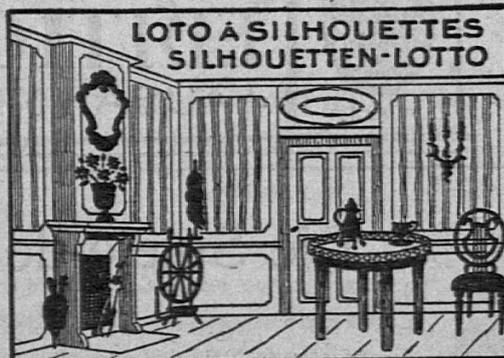
Das Spiel zeigt die bekannte wundervolle Landschaft, in der sich die elegante Pyramide der Königin der Hochalpen von dem blauen Himmel abhebt. Allen Zwischenfällen, welche sich auf einer wirklichen Bergtour ereignen können, — lustige sowohl als tragische, — begegnet man auf dem langen Wege. Die Würfel sind es, welche helfen, allen Schwierigkeiten zu trotzen und die Mühen des Aufstieges zu überwinden. Die verschiedenen Zwischenfälle werden durch hübsche Zeichnungen dargestellt. Es fehlt nichts: Da werden Blumen gepflückt, hier begegnet man Gemen; der Pfiff eines Murmeltiers ertönt, der Eispickel wurde vergessen, der Rucksack ist heruntergekollert, der Schuhabsatz geht verloren, ein Felsblock stürzt ab, eine Gletscherspalte öffnet sich, ein plötzliches Gewitter zieht herauf usw; sehr oft müssen die Touristen wieder zurückkehren. Aber Geduld und Ausdauer triumphieren auch hier über alle Gefahren und der Gipfel wird erreicht. Fröhlich stimmt man an : *Wo Berge sich erheben.*

Eine Partie „Matterhornspiel“ bildet eine angenehme Zerstreung für Jung und Alt. Es können bis zu zehn Personen an demselben teilnehmen.

Die Spiele des „Spes“-Verlages sind in französischer und deutscher Ausgabe erschienen.

Silhouetten-Lotto „Alt-Schweizer.“ Bilder

In elegantem farbig illustriertem Karton enthaltend 6 Bilder und 72 nummerierte Silhouetten.
Fr. 3.75



Dieses ganz neuartige und artistische Lotto besteht aus 6 reizenden Bildern : Schweizer-Zimmer aus dem XVIII. Jahrhundert, Garten, bäuerliche Küche, Spielzeug-Laden, Sennhütte, Berner Marktplatz, mit dazu gehörigen Ausrufnummern in Form von 72 aus schwarzem Karton ausgeschnittenen Silhouetten, welche Möbel und Dekorationsstücke darstellen. Das Spiel wird wie jedes andere Lotto geführt. Die allmähliche Erscheinung der schwarzen Silhouetten auf farbigem Hintergrunde bildet eine überraschende und sehr unterhaltende Neuheit.

Das « Silhouetten-Lotto » kann ferner sehr gute Dienste leisten bei dem bildlichen Sprachunterricht. Froebel hätte ein solches Spiel bewundert und würde es zweifelsohne in seinen « Kindergärten » eingeführt haben.

Spielend lernen ist ein alter Grundsatz, der in den zwei nachfolgenden Spielen glücklich zum Ausdruck gekommen ist.



Das 66

Schweiz. historisches Spiel

In elegantem, farbig illustriertem Karton mit dem zum Spiele nötigen Material : 2 Würfel, 6 Figuren und Spielmarken.
Fr. 3.75

Dieses fröhliche Gesellschaftsspiel ist eine neue verbesserte Ausgabe des alten Gänspiels! Es ist lehrreich, weil die kleinen Bilder in chronologischer Folge die bedeutendsten Daten in der Schweizergeschichte von der Zeit der Pfahlbauer bis zur heutigen Brotkarte in's Gedächtnis rufen. (Die Zeit der Religionskriege ist absichtlich nicht berührt worden.) Trotzdem bleibt es sehr unterhaltend.

Die Anlage ist insoweit neu, als dem Kindergedächtnis auf spielende Weise geschichtliche Ereignisse eingepägt und durch die Spielregeln die moralischen Wirkungen dieser Ereignisse festgehalten werden. Glückliche, oder besonders glorreiche Taten aus der Ahnenzeit werden durch einen Gewinnzuschlag hervorgehoben; Ereignisse, die den alten oder auch den heutigen Schweizern weniger zum Ansehen gereichen, ziehen dagegen Verluste, Rückbewegungen oder Bussen nach sich. Hierin liegt die Originalität des 66 und dadurch wird es für Schulen und Familien in gleicher Weise von grossem Nutzen und erzieherischem Werte. Gewiss wird der tiefe Sinn, der in den Ereignissen liegt, dem Kinde klar zu Gemüte geführt, wenn es z. B. bemerkt, dass 31 (Marignano 1515) ihm drei Spielmarken kostet und es auf 17 zurückversetzt, dass 39 (der Fall Berns und der alten Eidgenossenschaft) mit fünf bezahlt wird und zum Rückzug auf 9 (Morgarten)

zwingt; dass 49 (Verletzung der schweizerischen Neutralität durch die Alliierten von 1813) mit zwei bestraft und auf 16 (Sempach) zurückführt; dass 56 (Roulez Tambours 1857), und 64 (Die Soldatenpatinnen pflegen die Kriegsgefangenen), dreimal auf einander spielen dürfen. Das Spiel endet auf 66 mit der Schweizer Devise: Einer für alle, alle für einen!, die wir bei den jetzigen Verhältnissen mehr denn je aufrecht erhalten müssen.

Das Lotto Winkelried



In farbig illustrierter Kartonschachtel, enthaltend 16 Karten und 80 Nummern auf Karton. Fr. 3.—

Wie das 66 soll auch dieses Spiel uns immer mehr mit der vaterländischen Geschichte bekannt machen. Dieses, in seiner Art neue Lottospiel besteht aus 16 Tafeln, von denen jede mit einem Begleitworte eine Originalzeichnung von einem unserer besten

Künstler wiedergibt. Jede Karte hat fünf freie Felder; auf jedem freien Feld ist ein wichtiges geschichtliches Moment eingetragen. Um die Nummer zu erhalten, die das freie Feld decken soll, muss der Spielende das Datum des betreffenden Ereignisses angeben können. Hierin liegt die wirklich lehrreiche Aufgabe des Spieles; mancher Schüler, der sonst nur mit Aufbietung aller Energie historische Daten festhält, wird sich dieselben auf die angenehmste Weise zum geistigen Eigentum machen.

In einer Zeit, in der von allen Seiten zum tieferen Eindringen in die Entwicklungsgeschichte unseres Landes aufgefordert wird, kann man die Idee der Verleger mit Freude begrüßen, so dass dieses gewiss originelle Lottospiel bald auf keinem Familientische mehr fehlen wird.

GLORIA

SIC TRANSIT GLORIA MUNDI

In hocheleganter Kartonschachtel, mit Spielsteinen und Würfeln:

Fr. 4.—



GLORIA ist ein griechisch-römisches Geschichtsspiel, woran Schüler der mittleren Stufe ihre Freude haben werden.

Der Spielplan stellt das Mauerwerk eines griechischen Baudenkmales dar, wo sich mosaikartig die 60 Felder ausbreiten, welche man zu durchlaufen hat. Jedes Feld bildet ein kleines Gemälde, das die Erinnerung an eine geschichtliche Begebenheit oder eine berühmte Persönlichkeit des Altertums weckt.

Die Musen, die Sphinx, Orpheus, das trojanische Pferd, Marathon, die Thermopylen, Salamis, Alkibiades, Sokrates, Alexander nacheinander geben die Richtung nach Ipsos an. Dann begegnet man der römischen Wölfin, den Horatiern und Kuriatiern. Im Vorübergehen begrüsst man Hannibal, Cäsar, die römischen Legionen, die Kaiser. Der Spieler ist Zeuge von Grösse und Verfall des Weltreiches und ergreift schliesslich das *Labarum* Konstantins, das Symbol des triumphierenden Christentums.



HEPTA 4.50

HEPTA ist eine Sammlung von sieben verschiedenen in einer Schachtel enthaltenen Spielen, in Form von rot und schwarz bedruckten Kartonscheiben von 25 cm Durchmesser mit hübschen Bildern.

Diese sieben Spiele sind : 1. Das Sonnenspiel; 2. das Wettrennen; 3. Chalamala; 4. das ägyptische Labyrinth; 5. die Katze und die Maus; 6. das Dreiwürfelspiel; 7. das Gänsespiel.

Die Schachtel enthält alle zu diesen verschiedenen Spielen benötigten Würfel, Steine und Spielmarken.

HEPTA ist ein idealer Spielkasten. Klein und gross finden daran ihr Vergnügen, denn er ist dem Geschmack und den Fähigkeiten der einen und der anderen angepasst.

Eine Familie, welche im Besitze einer HEPTA-Schachtel ist, verfügt auf lange Zeit über eine

wahre Rüstkammer von hübschen, abwechslungsreichen und billigen Spielen.

WIR HALTEN FEST !

In farbig illustrierter Schachtel mit 8 zum Spiele erforderlichen farbigen Steinen. **Fr. 3.75**

Trotz des Friedensschlusses gibt es kein Spiel, welches der gegenwärtigen Zeit besser angepasst ist. Die Schweiz wird auch in Zukunft ihre Neutralität zu verteidigen haben. Voraussetzung des Spieles ist der Angriff zweier Nachbarn, die den Durchzug erzwingen wollen. Zwei befreundete Länder kommen der Schweiz zu Hilfe und die Verteidigung wird in sehr geschickter Weise geführt. Dieses höchst interessante Spiel wird wie Schach und Damenspiel zu zweien getrieben. Einer der beiden Spieler verfügt über 5 Armeen, der andere über 3. Von ihrer Intelligenz und ihrem strategischen Sinne hängt die Rettung des Landes ab. So bildet eine Partie « Wir halten fest » eine unterhaltende Zerstreung für Jung und Alt.



Es ist das alte **Gänsespiel**, dessen 63 klassische Bilder dem Geschmack unserer Zeit angepasst worden sind. Sorgfältig in 8 Farben gedruckt und auf Karton aufgezo-gen. In einer hübschen Schachtel mit Würfeln und Spielsteinen **Fr. 3.75**



ist einfach und reizend. Die malerischen, alle Jahreszeiten darstellenden Bilder machen den Kindern viel Vergnügen und geben ihnen einen klaren Begriff der grossen und kleinen Zeiteinteilungen (Jahr, Monat, Woche usw.).

In einer hübschen Schachtel mit Würfeln und Spielsteinen. **Fr. 3.75**

Das Spiel der Vier Jahreszeiten



DAS BOLLWERKSPIEL

a) In einer 2 Würfel und 6 farbige Holzfiguren enthaltenden Kartonschachtel **Fr. 3.—**

b) In farbig illustrierter Tasche aus Halbkarton mit 6 zum Spiele nötigen Kartonfiguren. **Fr. 2.—**

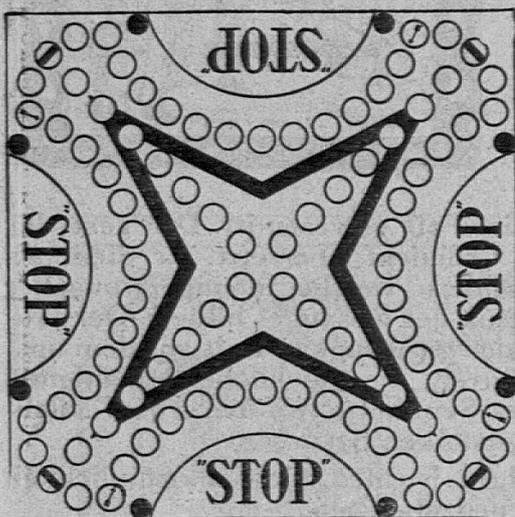


Ein neuartiges Familienspiel, anziehender und unterhaltender als alle bisherigen, wie z. B. das Schlangenspiel, Froschspiel, Leiterspiel.

Das Spiel zeigt die Burg einer stark befestigten Stadt, welche die Spieler erstürmen müssen. Es ist ein bewegter Aufstieg auf Leitern. Sehr oft brechen diese unter den Füßen der Anstürmenden zusammen; auch Töpfe mit kochendem Wasser werden zur Verteidigung verwendet.

Dieses interessante Spiel stellt Geduld und Ausdauer der Jugend auf die Probe. Sie lernt dabei, dass in der Welt nichts ohne Mühe zu erreichen ist, und gewöhnt sich selbst beim Spiel daran, die unvermeidlichen und unvermutet zustossenden Widerwärtigkeiten gefassten Mutes zu ertragen.

Neuheiten :



STOP Neues Korkenspiel

In solider Karton-Schachtel, mit 24 Korken (vier Farben) und Würfeln :

Fr. 4.50

Ein hübsches Familienspiel (vier Partner), sehr unterhaltungsreich für jung und alt.

STOP ist die moderne Anpassung eines uralten, in den Provinzen Frankreichs allbekanntesten Korkenspieles. Unsere Ausgabe ist eine besonders gelungene.

NEUE BILDERBÜCHER FÜR KINDER

A. B. C. Bilderbuch für Schweizer-Kinder



Farbig illustriertes Album (Format 20×24) Text in schwarzer kursiver Schrift.

Fr. 2.75

Es ist zur Genüge bekannt, dass dem Käufer meistens nur im Ausland hergestellte A. B. C. Bilderbücher angeboten werden. Selbst unter den besten finden sich wenige, die für unsere Schweizer-Kinder passen. Deswegen ist ein echt schweizerisches A. B. C. Bilderbuch verfasst worden mit der Absicht, durch dieses erste Buch unsere Kinder mit heimatlichen Motiven bekannt

zu machen. Die passende Wahl der Gegenstände sowie ihre künstlerische Ausstattung machen aus diesem reizenden A. B. C. einen sicheren und geschätzten Freund der Kinder und ihrer Mütter.

SCHWEIZ. KUHREIGEN

a) Ein farbig illustriertes **Album** aus Halbkarton, im Format von 20/22 cm, mit aus dem Freiburger Dialekt übersetztem deutschem Text, sowie in Dialektsprache mit Musik. Fr. 2.50

b) Zusammenlegbares **Wandbild** auf Halbkarton, (1 m 79×20 cm) zum Anschlagen Fr. 2.25



Der alte Kuhreigen gilt mit Recht als einer unserer urwüchsigsten Nationalgesänge und die Jugend sollte ihn besser kennen als es bisher der Fall gewesen ist. Der Text der vorliegenden deutschen Ausgabe ist aus dem Urdialekt übersetzt. Er dient als Erläuterung zu einer Reihe von gelungenen Bildern, welche in ungezwungener Weise das Hirtenleben darstellen, das das Thema des Gesanges bildet: Der Abmarsch der Herde nach den Hochalp-Weiden; der gezwungene Halt vor dem ausgebrochenen Wildbach; die Messbitte beim Pfarrer; die glückliche Bewältigung des Hindernisses und endlich die Ankunft in der Sennhütte, wo der grosse Milchkessel voll ist, bevor man die Hälfte der Kühe gemolken hat.

Dieses anmutige Bilderbuch ist unstreitig dazu berufen, die Volkstümlichkeit des alten Älplergesanges der Greyerzerberge neuzubeleben.

Auch in Form eines zusammenlegbaren Wandbildes wird der Kuhreigen nicht weniger Anklang finden. Kann man ihn doch in Kinderzimmern, Veranden und überall dort anschlagen, wo man sich so recht « in der Schweiz » fühlen möchte.

Ein siebenfarbig illustriertes Album
im Format von 21/29 cm, mit erläuterndem Text. Kartonniert . . . **Fr. 3.50**

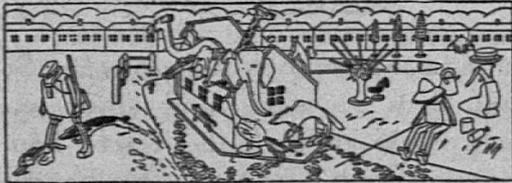
Dem Stift des berühmten Carlègle — einer der besten zeitgenössischen Illustratoren — verdanken wir die in diesem köstlichen Album gegebene Darstellung der in einer Arche Noahs in Form von Holzfiguren untergebrachten Persönlichkeiten und Tiere. Der diese ergötzlichen Tafeln erläuternde Text erweckt das lebhafteste Interesse der Kinder. Es handelt sich um einen launigen Jungen, der mit seiner Arche nicht mehr spielen will. Da beschliessen eines Tages die Tiere, sich allein zu

belustigen und auf Abenteuer auszugehen. Nach vielerlei komischen Erlebnissen, kehren sie wieder in die Arche zurück zur grossen Freude des kleinen Schmollers.

(Französische, deutsche, holländische, spanische und englische Ausgaben.)



MALBÜCHER



(CARLÈGLE) Fr. 1.75



(PFLÜGER) Fr. 2.—

AUSSCHNEIDEALBUMS

Ich schneide meine Schweizer Puppen aus.

Serie I. 4 Blätter mit je 2 achtfarbigen Puppenbildern, alte Schweizertrachten darstellend, zum Ausschneiden und Aufrichten durch Zusammenkleben **Fr. 2.—**

Serie II. 8 weitere Bilder **Fr. 2.—**

Serie III. 8 weitere Bilder **Fr. 2.—**



Unsere malerischen und farbereiche Schweizer - Trachten sollen nicht der Vergessenheit verfallen. Durch diese neuen Ausschneide - Puppen wird jedes Schweizer - Mädchen die Moden unserer Grossmütter und somit wohl manche Eigenheiten der

Landesgeschichte kennen lernen. Die naturgetreue Wiedergabe der Landes - trachten wurde mit aller Sorgfalt und Genauigkeit ausgeführt und wird die strengsten Kunst - freunde befriedigen.

Serie I. Serie II. Serie III.

Fr. 3.75 jede Serie.

Unsere Ausschneidealbums bieten den Kindern, welche Schere und Kleistertopf zu handhaben wissen, einen angenehmen Zeitvertreib. Die Aufgabe ist, Bilder, deren farbige Modelle in kleinem Format vorgedruckt sind, durch Ausschneiden und Aufkleben von auf einem Bogen bunt durcheinander abgedruckten Teilstücken derselben wieder herzustellen. Man klebt die verschiedenen Stücke an ihren Platz auf ein dazu bestimmtes Blatt wo sich die Umrisse der verschiedenen Teile jeden Motivs vorgedruckt finden. Jede Serie enthält die Bestandteile von 5 Blättern.

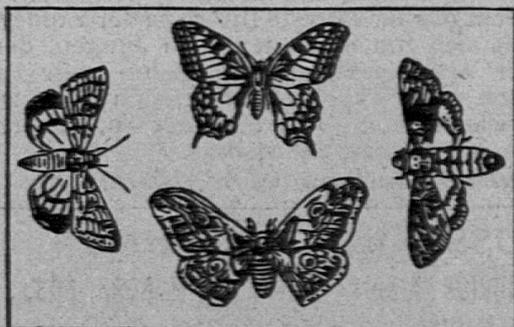
ZUM SCHMÜCKEN MEINES ZIMMERS



SPIEL
ZUM
AUSSCHNEIDEN
UND
AUFKLEBEN
SERIE I

Malbücher.

Der junge Naturfreund.



Eine Serie von 6 reizenden Albums :

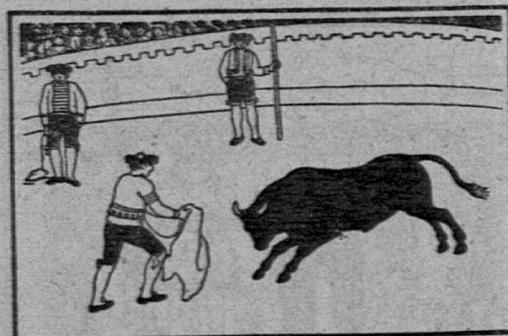
Pilze,
Insekten,
Vögel,
Schmetterlinge,
Blumen,
Schweizerlandschaften :

Fr. 0 90

Diese Malbüchlein in Postkartenformat sind äusserst wohl gelungen. Sie bieten treffliche Vorlagen zum Ausmalen mit dem Farbstift und sind, was gewöhnlich nicht der Fall ist, höchst lehrreich. Jede zu malende Karte kann abgetrennt werden und das Büchlein hat selbst nach beendigtem Malen bleibenden Wert.

Serie „Toreador“.

Drei Albums zu Fr. 0.90 per Stück.
Leichte Motive für junge Kinder.



Wenn die in diesem Prospekt enthaltenen Artikel in den Papierwaren- und Spielzeug-handlungen, wo Sie solche verlangen, nicht erhältlich sind, so bestellen Sie dieselben direkt per Postkarte bei den Herausgebern :

Verlag SPES, Vevey